

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 6.

Ausgegeben am 26. Juni 1930.

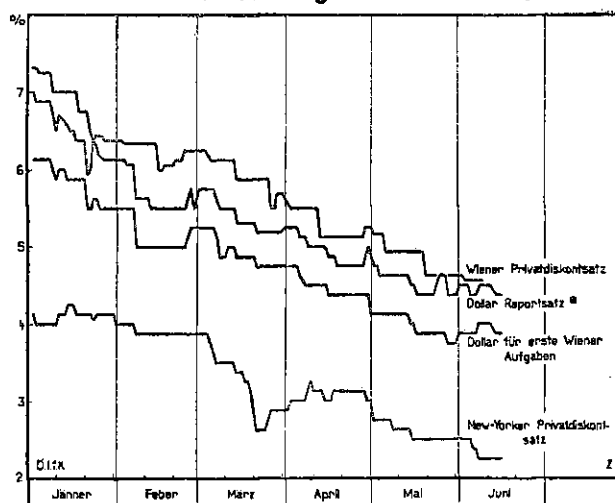
ÖSTERREICH.

In der abgelaufenen Berichtsperiode haben sich keinerlei bemerkenswerte Veränderungen ergeben und der seit Monaten zu beobachtende Depressionszustand der Wirtschaft hat sich eher noch verstärkt. Das unregelmäßige Bild, das die Wirtschaft noch im vergangenen Winter geboten hat, ist nun ziemlich einheitlich ungünstig geworden. Dies geht am deutlichsten aus dem Stande der *Arbeitslosigkeit* hervor, die gegenüber dem Höchststand von Ende Februar nur eine geringfügige, das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß in der letzten Zeit nicht mehr erreichende Abnahme zeigt. Die Entwicklung ist dabei gegenwärtig in Wien eher ungünstiger als auf dem Lande, wo sich die Schwankungen der industriellen Konjunktur erfahrungsgemäß nicht so schnell auswirken. Der absolute Stand der Arbeitslosen ist jedoch in Wien und auf dem Lande ungefähr gleichmäßig um ein Viertel höher als vor einem Jahr und die von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern halten sich nur knapp unter dem höchsten bisher überhaupt je erreichten Stand von Februar dieses Jahres.

Die Entspannung auf dem *Geldmarkt* hat zwar noch weitere Fortschritte gemacht, doch ist in der Senkung der Zinssätze in den letzten Wochen schon eine merkliche Verlangsamung eingetreten. Wie weit die eben erfolgte Placierung der Reparationsanleihe und die Unterbringung der vermutlich nun bald auf sie folgenden weiteren internationalen Emissionen eine weitere Senkung der Zinssätze verhindern werden, ist noch nicht abzusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich jedoch in den nächsten zwei Monaten noch eine geringe saisonmäßig bedingte Senkung ergeben und erst zu Beginn des Herbstes eine Befestigung des Geldmarktes zu erwarten sein. Die österreichische *Nationalbank*, die noch unmittelbar vor Erscheinen des letzten Monatsberichtes ihren Diskontsatz mit Wirksamkeit vom 24. Mai um $\frac{1}{2}\%$ auf $5\frac{1}{2}\%$ herabsetzen konnte, hat seither einen weiteren ansehnlichen Zuwachs ihres Barschatzes erfahren, der zum erstenmal über 800 Millionen Schilling gestiegen ist. Gleichzeitig geht die Verminderung des Wechselportefeuilles weiter fort, das

am 23. Mai zum erstenmal wieder 100 Millionen unterschritten hatte und auch im Ausweis vom 15. Juni nur mehr einen Stand von 89.3 Millionen Schilling zeigte. Die Summe aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten hielt sich dabei ziemlich konstant auf ungefähr einer Milliarde. Die gesamte valutaische Deckung dieses Betrages hat am 15. Juni zum erstenmal 80% überstiegen.

Die Entwicklung der Geldsätze.



*) Leihatz für Schillingbeschaffung durch Reportierung von Dreimonatsdollar.

Die *Börse* hat nach der geringen Befestigung im April und Anfang Mai in den letzten Wochen unter dem Einfluß der ungünstigen Nachrichten der Nachbarbörsen wieder eine sehr starke Verflauung erfahren. Die Indexziffer der Industrieaktien ist von Mitte Mai bis Mitte Juni um 5% zurückgegangen und die Indexziffer der Bankaktien hat mit einem wenig geringeren Rückgang einen neuen Tiefpunkt von 70.6% des durchschnittlichen Kursstandes von 1926 erreicht. Etwas lebhafter waren nur die Umsätze in den festverzinslichen Werten, wodurch auch eine Steigerung der Gesamtumsätze auf ein in diesem Jahr noch nicht erreichtes Niveau bewirkt wurde.

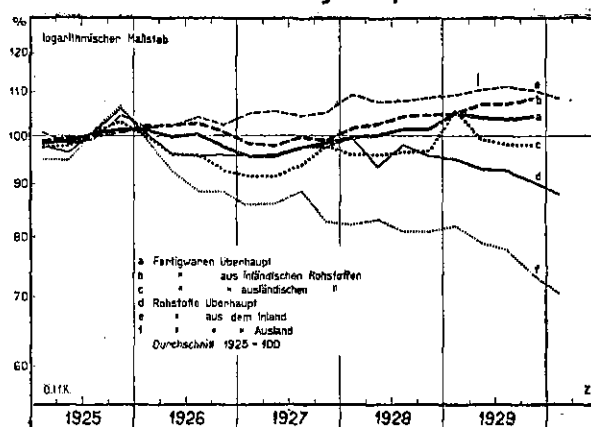
Die in dem letzten Bericht ausgesprochene Vermutung, daß in der Abwärtsbewegung der *Warenpreise* sich nun ein Stillstand vorbereitet, scheint sich zu bewahrheiten. Schon die nach Drucklegung des letzten Berichtes veröffentlichten Indexziffern

des Bundesamtes für Statistik für Mitte Mai zeigen zum erstenmal in diesem Jahre keine Senkung der Industriestoffpreise und die vom Institut berechnete Indexziffer der reagiblen Warenpreise hat Ende Mai und Mitte Juni sogar wieder eine Steigerung aufzuweisen.

Die im letzten Bericht veröffentlichten Ergebnisse der Sonderuntersuchung über die Preisbewegung können nun durch Ziffern über die Bewegung der *Fertigwarenpreise* ergänzt werden. In dem nebenstehenden Diagramm sind drei vierteljährliche Indexziffern der Fertigwarenpreise, u. zw. eine Gesamtindexziffer und je eine Indexziffer der vorwiegend aus heimischen, beziehungsweise eingeführten Rohstoffen hergestellten Produkte zusammen mit der Indexziffer der Rohstoffpreise wiedergegeben. Die Indexziffer der Fertigwarenpreise setzt sich aus 27 verschiedenen Posten zusammen, von denen 17 aus vorwiegend aus heimischen Rohstoffen¹⁾ und 10 aus vorwiegend aus eingeführten Rohstoffen²⁾ erzeugten Waren bestehen. Die meisten dieser Posten sind selbst wieder Durchschnitts aus den Preisen einer Reihe von Waren der gleichen Kategorie, in einzelnen Fällen sogar besondere für die Produkte einer Industrie berechnete Indexziffern. Aus dem Vergleich der Bewegung dieser Indexziffern ergibt sich, daß im ganzen zwischen der Bewegung der Preise der vorwiegend aus heimischen Rohstoffen und der vorwiegend aus eingeführten Rohstoffen erzeugten Fertigwaren ein ähnlicher Unterschied besteht wie in der Preisbewegung der betreffenden Rohstoffe, nämlich, daß die aus heimischen Rohstoffen erzeugten Fertigwaren im Laufe der letzten Jahre eine Steigerung aufzuweisen haben, während die aus eingeführten Rohstoffen erzeugten, die schon im Jahre 1929 unter den Stand von 1925 gesunken sind. Die Preissteigerung der aus heimischen Rohstoffen erzeugten Fertigwaren ist jedoch wesentlich geringer als die Preissteigerung der heimischen Rohstoffe und die Preissenkung der aus eingeführten Rohstoffen erzeugten Fertigwaren umgekehrt geringer als die Preissenkung ihrer Rohstoffe. Dies entspricht durchaus der stets im Zuge der Konjunkturschwankungen gemachten Erfahrungen, daß die Fertigwarenpreise wesentlich

geringere Schwankungen aufweisen als die Rohstoffpreise. Es ist jedoch noch besonders darauf zu verweisen, daß sich die Angaben über die Preisbewegung der Fertigwaren nur bis zum Ende des Jahres 1929 erstrecken und daher in den Indexziffern die seit Beginn dieses Jahres eingetretene Preissenkung, die nun auch die heimischen Rohstoffe und Fertigwaren erfaßt, noch nicht zum Ausdruck kommt. Die Bewegung der Indexziffer im einzelnen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Rohstoff- und Fertigwarenpreise



Indexziffern der Fertigwarenpreise

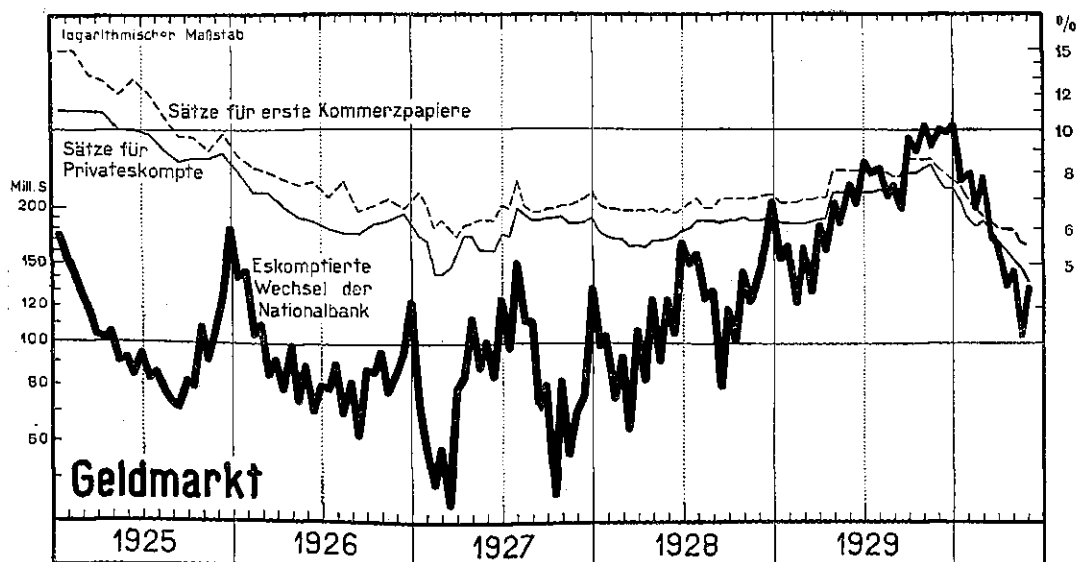
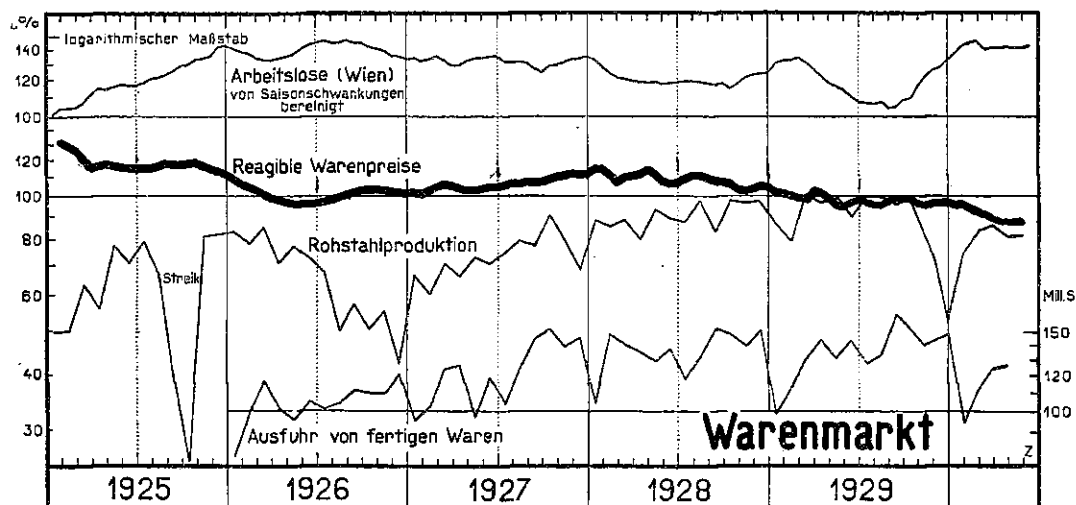
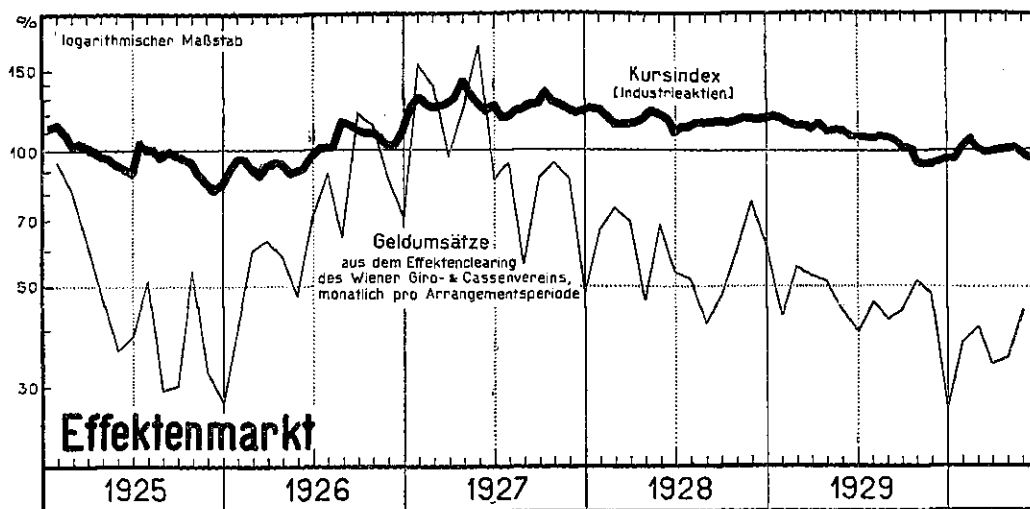
		vorwiegend aus heimischen Rohstoffen erzeugte Fertigwaren	vorwiegend aus eingeführten Rohstoffen erzeugte Fertigwaren	Gesamtindex
1925	I	98·70	97·32	98·19
	II	99·45	97·76	98·83
	III	99·88	101·86	100·61
	IV	100·61	103·06	101·52
1926	I	102·09	99·99	101·31
	II	102·15	95·93	99·84
	III	102·78	95·72	100·16
	IV	100·66	92·65	97·69
1927	I	98·00	91·30	95·52
	II	97·81	91·28	95·38
	III	99·54	93·75	97·40
	IV	98·90	97·59	98·41
1928	I	101·67	95·99	99·57
	II	102·42	95·88	100·00
	III	104·35	96·44	101·38
	IV	104·40	96·60	101·51
1929	I	105·06	105·74	105·31
	II	107·21	99·08	104·20
	III	107·06	98·05	103·72
	IV	108·31	97·94	104·47

¹⁾ Werkzeugstahl, Stahlguß, Stahlrohre, Werkzeuge (3 Posten), Werkzeugmaschinen, Feilen, Schrauben, Autofedern, Hochglanzweißbleche, Kisten, Schuhe, Schreibpapier, Rotationsdruckpapier, Karbonpapier, Trockendauer-matrizen.

²⁾ Messingwaren, Kupferwaren, Elektroartikel, Baumwollgarn, Flachseggel, Oxford, Blaudruck, Herrensocken, Pneumatiks, Gummischuhe.

Die Nachrichten aus den einzelnen Industrien lassen keine bemerkenswerte Änderung erkennen. In der *Eisenindustrie* hält die Stagnation an. Die Eisenerzförderung ist wieder etwas zurückgegangen; die Erzeugung von Roheisen und Walzwaren ist ungefähr auf dem Niveau des Vormonates ge-

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



blieben, während der Auftragsbestand wieder zurückgegangen ist, wobei dieser Rückgang noch deutlicher zum Ausdruck käme, wenn nicht bloß Mengenziffern, sondern auch Wertziffern zur Verfügung stünden. Die nun vorliegenden, vom Verband der Hüttenwerke Österreichs veröffentlichten Produktionsziffern für das erste Quartal ergeben, wie die folgende Tabelle zeigt, gegenüber dem letzten Quartal des Jahres 1929 einen beträchtlichen Rückgang.

Erzeugung in Tonnen:

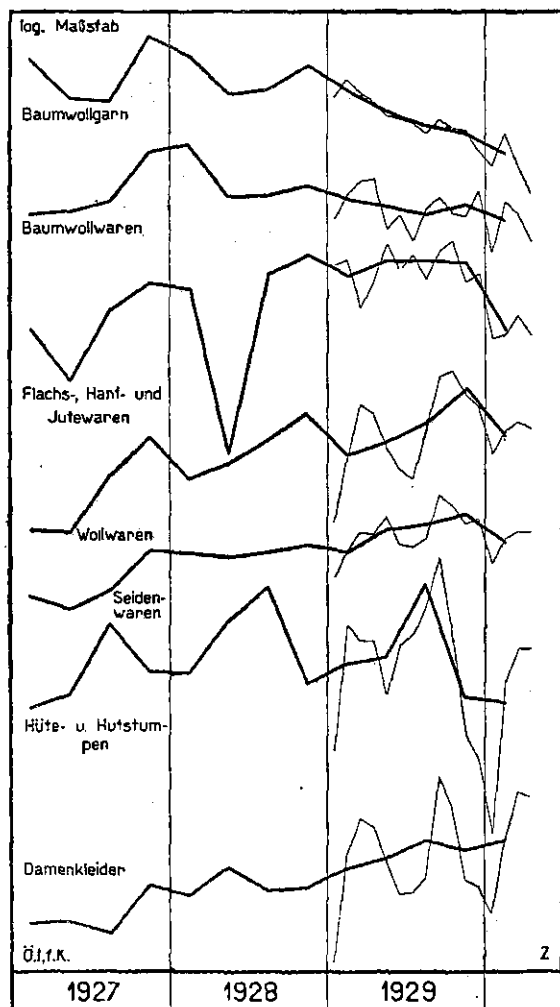
	I. Quartal 1930	IV. Quartal 1929
Eisenerze	345.000	405.700
Roheisen	80.847	104.055
Stahl	145.176	139.053
Walz- und Schmiedeware . . .	109.807	102.697

Da die Absatzverhältnisse auch in jüngster Zeit noch recht ungünstig waren, die Exportpreise zurückgegangen sind und auch in Deutschland Preissenkungen der Eisenindustrie erwartet werden,

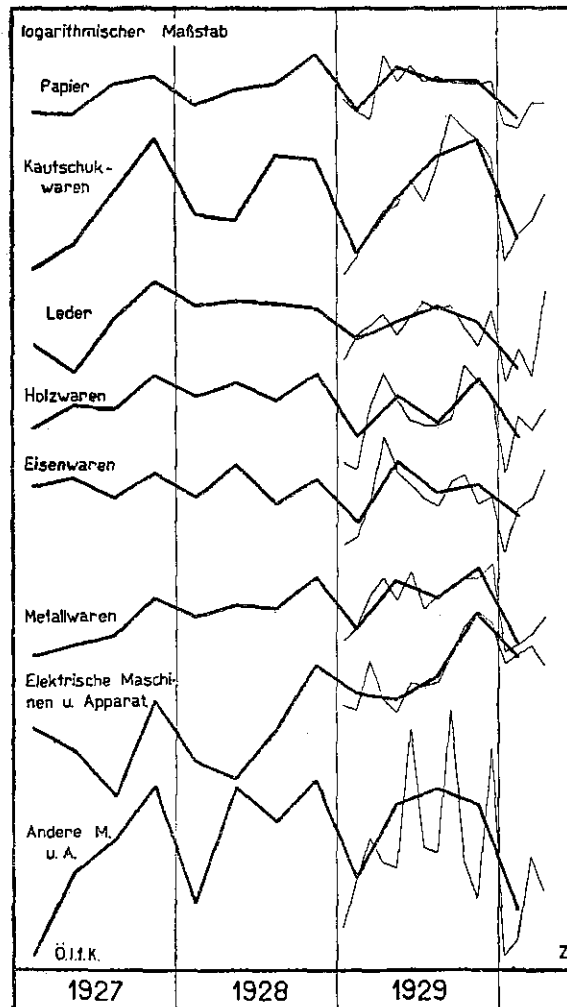
wird man in der nächsten Zeit auch in Österreich mit Preisherabsetzungen rechnen müssen. Die Lage des *Kohlenbergbaues* und des *Kohlenhandels* ist auch weiterhin wenig günstig. Die Kohlenförderung war im April wesentlich geringer als im Vorjahr und betrug schon im ersten Quartal 1930 nur mehr 880.642 Tonnen gegenüber 975.948 im letzten Quartal 1929. In der *Maschinen- und Metallindustrie* ist keine nennenswerte Änderung zu verzeichnen, nur die Erzeugung von elektrischen Artikeln ist wieder etwas gestiegen. Sehr ungünstig ist die Lage in der *Holzindustrie*, in der die Preise anhaltend sinken. Auch in der *Textilindustrie* ist eher eine weitere Verschlechterung zu verzeichnen. Die Erzeugung von Baumwollgarn ist im April weiter zurückgegangen, wobei namentlich die ungünstige Entwicklung des Exportes eine große Rolle spielt, letzteres gilt auch für die Wollwaren- und Juteerzeugung. Etwas besser ist die Lage im Konfektionsgeschäft, in dem die letzten Wochen

Die Entwicklung der Ausfuhr in den wichtigsten Gruppen von Fertigwaren.

(Wertziffern.)



— Vierteljahresziffern.



— Monatsziffern.

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Nationalbank			Preise	Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskonten	Erste Kommerzbank	8%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industriek Aktien	3 Bankaktien	Gesamtd Index	Kurs des Schilling in New York	Eskomptportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung	Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	% p. a.				Durchschnitt 1926 = 100			in % der Parität	Millionen Schilling			Durchschnitt 1923 = 100	in Tausend Personen ¹⁾			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ²⁾ 1923 = 100		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928																		
15. April	5.43	6.56	6.32	7.84	114.9	98.0	109.2	100.21	83.0	940.9	686.7	111.9	173.7	72.4	101.3	162.7	124.0	214.9
30. "	5.63	6.63	6.32	7.84	117.1	98.1	110.8	100.21	124.7	985.3	690.2	115.3	154.8	69.9	84.9	160.1	122.7	210.6
15. Mai	5.63	6.50	6.32	7.84	122.2	95.5	113.3	100.21	91.7	936.8	676.5	111.3	140.3	65.4	73.9	156.8	121.4	204.6
31. "	5.69	6.63	6.32	7.84	119.8	94.6	111.4	100.21	126.5	981.8	685.0	107.9	130.4	63.7	66.7	156.5	120.0	205.6
15. Juni	5.75	6.50	6.32	7.84	116.6	92.8	108.7	100.06	105.6	952.9	675.8	107.0	124.0	62.0	62.0	156.6	120.2	205.6
30. "	5.94	6.63	6.38	7.84	113.1	92.2	106.1	100.06	167.7	1030.1	692.8	107.7	118.7	60.8	58.0	156.7	120.2	206.0
1929																		
15. Juli	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	91.3	105.5	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5
31. "	6.25	7.00	6.45	7.84	112.5	89.6	104.8	100.06	158.6	1060.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9
15. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	90.4	106.9	100.06	126.5	1040.2	743.3	111.0	115.2	61.0	54.2	156.5	119.6	206.2
31. "	6.25	6.69	6.45	7.84	115.0	90.7	106.9	100.21	130.5	1073.7	774.4	109.0	113.9	59.9	54.0	156.9	118.4	208.8
15. Sept.	6.19	6.00	6.45	7.84	115.6	90.4	107.2	100.21	81.2	1013.0	762.6	107.6	113.0	57.7	55.3	156.7	117.2	210.2
30. "	6.25	7.00	6.45	7.84	116.1	90.6	107.6	100.21	119.9	1047.9	759.7	107.5	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6
15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	114.2	89.6	106.0	100.21	103.2	1005.7	733.5	106.4	114.2	53.9	60.4	156.0	113.9	212.9
31. "	6.38	7.00	6.45	7.84	115.6	89.5	106.9	100.00	146.8	1053.8	738.2	102.5	122.6	55.4	67.1	159.1	115.6	217.8
15. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.4	108.3	100.00	124.7	1014.1	721.3	102.2	137.1	59.9	77.2	164.4	120.1	224.4
30. "	6.25	7.00	6.45	7.84	117.6	89.2	108.1	100.06	144.8	1004.9	733.3	104.0	135.2	64.2	91.1	168.4	120.9	227.9
15. Dez.	6.31	7.13	6.45	7.84	116.7	89.2	107.5	99.99	164.6	1076.1	742.9	105.4	178.9	69.2	109.7	169.4	122.0	233.5
31. "	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	108.5	99.99	208.1	1124.8	797.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7
1930																		
15. Jänn.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.2	108.9	99.98	155.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	85.6	142.8	177.6	131.3	240.2
31. "	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	89.0	108.1	99.98	165.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	89.3	156.3	181.9	132.3	248.9
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.77	114.2	88.1	105.5	99.98	123.7	976.0	733.3	99.2	256.2	90.8	165.5	184.7	132.6	255.4
28. "	6.19	7.00	6.45	7.77	113.2	87.8	104.7	99.98	163.5	1021.6	739.2	99.3	264.1	91.7	172.5	193.2	134.8	272.2
15. März	6.25	7.00	6.45	7.73	113.3	87.5	104.7	99.98	131.2	979.1	732.9	98.9	255.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0
31. "	6.31	7.13	6.45	7.71	111.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1037.0	736.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
15. April	6.31	7.13	6.45	7.70	115.2	97.4	106.0	99.98	162.0	995.7	719.3	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	263.6
30. "	7.25	8.00	6.45	7.77	110.9	80.3	100.7	99.98	207.3	1033.2	711.7	99.4	167.1	67.9	99.2	173.1	119.2	246.2
15. Mai	7.25	8.00	6.45	7.80	111.5	81.2	101.4	99.98	186.6	1012.3	711.8	95.7	145.4	63.9	81.5	163.0	116.7	225.8
31. "	7.25	8.00	6.45	7.76	111.0	79.9	100.7	99.98	225.4	1045.4	707.1	94.9	130.5	60.8	69.7	157.2	114.6	214.8
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.77	108.7	79.4	98.9	100.21	204.2	1017.2	700.4	96.9	117.8	56.7	61.0	149.2	110.0	202.2
30. "	7.25	8.00	6.45	7.77	108.2	79.7	98.7	100.21	254.9	1080.7	713.9	98.4	110.3	54.6	55.6	146.2	108.0	197.7
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.77	107.0	79.8	97.9	100.21	241.7	1070.0	716.6	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
31. "	7.38	8.00	6.45	7.80	106.7	79.5	97.6	100.21	246.6	1108.6	750.0	96.2	104.4	54.4	50.0	142.0	106.7	189.6
15. Aug.	7.25	8.00	6.45	7.75	107.8	79.5	98.4	100.21	217.3	1081.8	752.5	96.2	103.8	54.7	49.0	141.0	107.3	186.4
31. "	7.44	7.88	6.45	7.77	107.4	79.2	98.1	100.14	226.2	1120.6	782.5	97.6	101.9	52.8	49.1	140.8	104.4	189.8
15. Sept.	7.38	7.88	6.45	7.77	105.4	79.1	96.7	100.06	197.9	1078.5	768.6	99.8	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	193.3
30. "	8.00	8.63	6.45	7.77	101.7	79.2	94.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	198.7
15. Okt.	8.00	8.63	6.45	7.77	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9
31. "	8.25	8.88	6.45	7.77	94.5	78.6	89.2	99.95	306.9	1136.5	717.9	96.4	125.8	56.2	69.6	163.5	117.2	226.1
15. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.84	93.5	78.2	88.4	100.00	277.1	1079.6	690.3	95.9	144.6	60.9	83.7	173.6	122.1	243.2
30. "	7.78	8.25	6.45	7.84	93.4	78.3	88.4	100.03	300.7	1133.6	721.1	96.1	167.5	67.0	100.5	174.9	126.3	251.4
15. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	94.2	78.4	88.8	100.00	297.8	1126.4	716.5	96.9	193.1	72.9	120.2	182.6	128.4	256.0
31. "	7.38	7.75	6.45	7.84	95.8	77.3	89.6	100.06	305.6	1158.3	743.0	96.8	226.6	83.4	143.2	191.5	134.5	268.6
1930																		
15. Jänn.	6.75	7.50	6.45	7.84	95.8	77.7	89.7	99.98	230.7	1023.0	679.9	96.0	254.7	90.9	163.8	197.2	139.5	275.7
31. "	6.38	7.00	6.45	7.84	100.8	77.3	92.9	99.98	237.6	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
15. Febr.	6.07	6.63	6.45	7.84	107.7	77.1	97.5	100.00	199.4	991.1	679.7	93.5	282.2	100.0	182.9	203.9	146.1	282.9
28. "	6.25	6.38	6.45	7.84	100.7	76.9	92.8	100.06	234.2	1033.4	687.6	91.6	284.5	99.4	185.1	208.1	146.2	292.1
15. März	5.98	6.25	6.45	7.84	96.6	76.8	91.4	100.21	172.0	974.7	689.8	90.6	269.7	93.3	176.4	207.3	141.2	296.9
31. "	5.63	6.13	6.45	7.84	99.3	76.8	91.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6
15. April	5.38	6.00	6.45	7.84	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	142.7	271.2
30. "	5.16	6.00	6.45	7.84	100.5	74.4	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
15. Mai	4.88	5.63	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	102.6	975.7	764.6	87.3	175.3	77.9	97.4	196.5	142.3	269.7
31. "	4.63	5.50	6.45	7.84	98.0	72.8	89.6	100.00	132.7	1061.0	820.0	87.7	162.7	75.3	87.4	196.1	141.8	269.5
15. Juni	4.50				95.8	70.6	87.4		89.3	1014.0	816.3	87.8		74.0			143.4	

¹⁾ Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. — ²⁾ Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonindexziffern:

	Jänner	Februar	März	April	May	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
	15. 31.	15. 28.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.
Wien	1.17 1.21	1.23 1.22	1.19 1.10	1.05 1.03	0.98 0.95	0.93 0.91	0.91 0.92	0.92 0.91	0.88 0.85	0.85 0.86	0.89 0.95	1.02 1.11
Österr. ohne Wien	1.47 1.55	1.60 1.57	1.47 1.33	1.17 1.00	0.89 0.80	0.75 0.70	0.67 0.65	0.65 0.64	0.65 0.67	0.70 0.76	0.85 0.99	1.16 1.32

einen verhältnismäßig günstigen Absatz brachten. Nicht ungünstig ist auch im allgemeinen die Lage in der *Leder- und Schuhindustrie*, in der auch die Preisentwicklung befriedigender ist. Dagegen dauert der Rückgang der *Papierherzeugung* weiter an, während allerdings gleichzeitig die Zellulose-, Holzschliff- und Pappeerzeugung im April infolge der günstigen Wasserverhältnisse wieder eine Zunahme zu verzeichnen hatte. Dagegen wurde in der *Brauindustrie* im April die Vorjahresproduktion wieder beträchtlich überschritten. Einigermassen befriedigend ist der Geschäftsgang in der *Baustoffindustrie*, anhaltend wenig günstig in der *chemischen Industrie*, mit Ausnahme des Benzin- und Ölgeschäftes.

Ein verhältnismäßig günstiges Bild bieten die verschiedenen Umsatzziffern soweit sie den inländischen Verkehr betreffen. Bemerkenswert ist vor allem die ansehnliche Zunahme, die die *Umsätze der Giroinstitute* im Mai gegenüber dem Vormonat aufzuweisen hatten. Beim Vergleich mit dem Vorjahr, in dem in der gleichen Zeit eine Abnahme erfolgte,

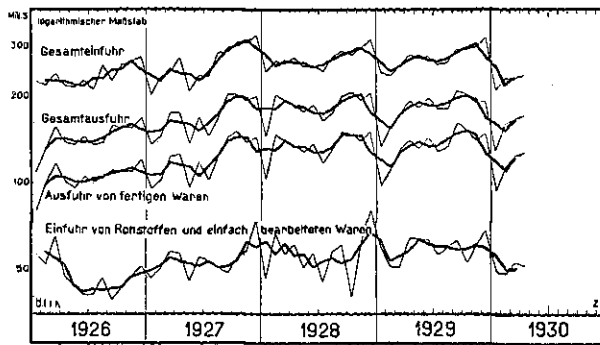
muß allerdings berücksichtigt werden, daß heuer die Pfingstfeiertage erst in den Juni fielen und infolgedessen voriges Jahr der Mai verhältnismäßig weniger Werktag zählte als heuer. Aber auch wenn man dies berücksichtigt und Jahre zum Vergleich heranzieht in denen die Pfingstfeiertage ebenfalls in den Juni fielen, ist die Steigerung der Umsätze noch recht bemerkenswert und nicht ohne weiters zu erklären. Aber nicht nur die Geldumsätze auch der *Güterverkehr*, wie er in den Wagengestaltungsziffern der Bundesbahnen zum Ausdruck kommt, hat stärker zugenommen als dies im Mai zu erwarten gewesen wäre. Die Ziffern sind hier nicht viel geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Auslandsverkehr, der in den vergangenen Monaten anhaltend zurückgegangen ist, hatte im Mai mindestens die saisonmäßig zu erwartende Zunahme aufzuweisen.

Die Ergebnisse der Statistik des *auswärtigen Handels* für Mai liegen zur Zeit noch nicht vor und werden allenfalls in einem Nachtrag besprochen

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse						Neuerungen und Kapitalerhöhungen von A.-G.	Nationalbank		Preisindexziffern ^{a)}														
	Privat-eskompte	Erste Kommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze				Kurs des Schilling in New York	Eskompteporzente	Preisindexziffern ^{a)}						Reagib. Warenpreise (O. I. K.) ⁴⁾	des B. A. f. St.	Juli 1914 = 100						
				21 Industriek Aktien	3 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effekten-verkehr	Arrangierte Schilling	Vom W. Giro- und Kassaver-ein abge-führte Umsatzziffern				am 15. jedes Mts.	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats									
	% p. a.	% p. a.	% p. a.	Monatsschnitt 1926 = 100	Monatsschnitt 1926 = 100	Monatsschnitt 1926 = 100	Mill. S	% ²⁾	1000 S	Millionen Schilling																	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22					
1928																											
März	5.44	6.56	6.63	114.0	98.8	109.0	81.9	36.9	38.7	200	3.4	1203.1	100.06	64.2	928.6	688.9	74.2	110.2	129	120	146	20.293					
April	5.43	6.56	6.63	114.9	98.0	109.3	67.9	25.8	26.8	171	8.9	1222.1	100.21	83.0	940.9	686.7	73.0	111.9	131	123	146	20.320					
Mai	5.63	6.50	6.75	122.2	95.5	113.3	79.7	35.1	46.4	205	4.4	1240.5	100.21	91.7	938.8	676.5	72.1	111.3	131	124	146	20.338					
Juni	5.75	6.50	7.00	116.6	92.8	108.7	77.3	31.1	34.9	320	24.7	1257.6	100.06	105.6	952.9	675.8	70.9	107.0	133	127	144	20.613					
Juli	6.00	6.88	7.25	112.6	91.3	105.5	60.6	22.3	21.5	209	12.0	1281.6	100.06	151.2	1029.8	707.8	68.7	109.8	133	127	146	20.497					
Aug.	6.25	6.69	7.63	115.1	90.4	106.9	47.9	18.9	7.3 ³⁾	120	4.2	1305.6	100.06	126.5	1040.2	743.3	71.5	111.0	133	126	146	20.491					
Sept.	6.19	7.00	7.63	115.6	90.4	107.1	55.7	31.1	13.7	41	4.5	1318.8	100.21	81.2	1013.0	762.6	72.5	107.6	131	125	144	20.586					
Okt.	6.25	7.00	7.50	114.2	89.6	106.0	87.0	36.4	16.1	59	16.2	1397.5	100.21	103.2	1005.7	733.5	73.6	106.4	129	121	146	20.764					
Nov.	6.25	7.00	7.63	117.6	89.4	108.3	89.9	30.8	14.8	73	1.4	1397.5 ³⁾	100.00	124.7	1014.1	721.3	71.1	102.2	128	119	146	20.804					
Dez.	6.38	7.13	7.75	117.9	89.2	107.5	90.1	35.4	12.2	74	4.7	1432.2	99.94	164.6	1076.1	742.9	69.4	105.4	127	118	146	20.878					
1929																											
Jänner	6.19	6.90	7.50	118.3	90.2	108.9	50.1	30.2	12.2	66	12.0	1489.7	99.88	155.7	1010.7	735.7	72.1	101.7	128	118	147	20.928					
Febr.	6.19	6.90	7.50	114.2	88.2	105.5	63.9	22.8	11.3	74	10.0	1516.2	99.88	123.7	976.0	733.3	75.1	99.2	130	122	145	21.146					
März	6.26	7.00	7.75	113.3	87.5	104.7	61.4	18.3	8.5	69	21.3	1538.0	99.98	131.2	979.1	732.9	74.8	98.9	133	125	149	21.165					
April	6.31	7.13	7.88	115.2	87.4	106.0	74.6	26.3	13.3	49	13.8	1555.5	99.86	162.0	995.7	719.3	72.2	101.5	134	128	145	21.034					
Mai	7.25	8.00	8.13	111.5	81.2	101.4	52.8	13.4	7.5	59	0.1	1572.3	99.86	186.6	1012.3	711.8	70.3	95.7	135	129	147	21.069					
Juni	7.25	8.00	8.13	108.7	79.4	98.9	56.8	13.2	6.6	45	0.7	1590.5	100.21	204.2	1017.2	700.4	68.9	95.9	134	128	146	21.235					
Juli	7.25	8.00	8.25	107.0	79.8	97.9	53.7	17.0	8.6	52	4.5	1604.7	100.21	241.7	1070.6	716.6	66.9	96.5	132	126	145	21.179					
Aug.	7.25	8.00	8.50	107.8	79.5	98.4	49.2	10.5	5.4	44	1.7	1617.0	100.21	217.3	1081.8	752.5	69.6	96.2	132	126	145	21.193					
Sept.	7.38	7.88	8.50	105.4	79.1	96.7	51.8	12.0	5.6	35	3.9	1572.3	100.03	197.9	1078.5	768.6	70.4	99.6	128	119	147	21.009					
Okt.	8.00	8.66	9.50	101.2	80.0	94.1	74.8	17.2	13.8	43	1.5	1533.4	100.13	210.4	1110.0	716.4	65.2	99.3	127	118	145	21.007					
Nov.	8.25	8.88	9.50	93.5	78.2	88.4	56.8	15.6	6.8	81	4.0	1553.2	100.00	277.1	1053.6	690.3	63.9	95.9	125	115	145	21.143					
Dez.	7.38	8.00	9.13	94.2	78.4	88.8	31.6	13.1	10.7	40	5.0	1618.9	100.00	297.8	1126.4	716.5	63.6	96.0	123	112	144	21.177					
1930																											
Jänner	6.75	7.50	7.63	95.8	77.7	89.7	44.1	17.1	8.6	41	4.2	1705.5	99.98	230.7	1023.0	679.9	66.5	95.0	125	116	145	21.208					
Febr.	6.07	6.63	7.50	107.7	77.1	97.5	46.9	16.6	6.8	40	2.3	1740.7	100.00	199.4	990.9	679.6	68.6	93.5	123	113	143	21.079					
März	5.98	6.25	7.13	98.6	76.8	91.4	39.5	12.5	4.7	38	2.7	1764.4	100.21	172.0	974.7	689.8	70.8	90.6	121	111	141	21.000					
April	5.38	6.25	6.75	100.4	75.4	92.1	51.1	14.8	6.7		5.9	1780.1	100.21	132.8	970.0	721.4	75.1	87.4	119	109	140	20.866					
Mai	4.88	5.63	6.44	100.7	74.0	91.8	65.0	14.9	8.1			1793.7	100.21	102.6	975.7	764.6	78.4	87.2	118	107	140	20.810					
Juni	4.50			95.8	70.6	87.4								89.3	1014.0	816.3	80.5	87.8									

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinengarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes. — ⁷⁾ Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — ⁸⁾ Neue Berechnung. — ⁹⁾ Vorläufige Ziffern. — ¹⁰⁾ Revidierte Ziffern.

Die Entwicklung des österreichischen Außenhandels.



werden. Da die Aprilergebnisse hier schon vor einem Monat besprochen wurden, seien diesmal über diesen Gegenstand, der nach dem üblichen Turnus in diesem Bericht vorwiegend behandelt werden sollte, nur einige Bemerkungen angefügt, die die allgemeine Tendenz unserer Ausfuhr beleuchten, so wie sie schon aus den früheren Statistiken erkennbar ist.

Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr hat sich in den einzelnen Warengruppen recht ungleichmäßig ausgewirkt. Bis zum April, für den eingehendere Ziffern zur Verfügung stehen, ist die Bewegung der Hauptgruppen innerhalb des Postens Fertigwaren in dem Schaubild auf Seite 98 wiedergegeben. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des handelsstatistischen Dienstes des Bundesministeriums für Handel und Verkehr war es dabei möglich auch die bisher zum größten Teil noch nicht veröffentlichten Monatsziffern für 1929 zu verwenden, die für dieses Jahr und das erste Vierteljahr 1930 neben den Vierteljahresziffern dargestellt sind. Das Auffallendste ist der überaus starke und kontinuierliche Rückgang der Ausfuhr von Baumwollgarn seit Anfang des Jahres 1929, dem ein wesentlich schwächerer aber gleichfalls unverkennbarer Rückgang der Baumwollwarenausfuhr gegenübersteht. In allen anderen dargestellten Gruppen, mit Ausnahme des Papiers, ist jedoch während des Jahres 1929 noch kein Rückgang, zum Teil sogar

Arbeitsblüte in der Metallindustrie Jänner 1923 = 100	Giroumsätze				Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr					Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾			
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon					Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedekte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten				
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren													
Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	36	37	38	39	40	41	42	43	44													
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				
201	3949	1739	328	2736	260·9	53·3	56·0	17·8	108·4	194·6	43·5	140·2	372·7	6213	132·2	2953	3161	100	1020	1748	31·8	1928			
201	3520	1714	250	2479	274·0	62·2	61·0	15·4	109·0	185·0	42·4	135·5	366·0	6361	132·0	3306	2960	98	1042	1724	28·8	März			
205	3501	1796	268	2365	254·4	60·9	50·5	15·3	99·4	178·2	41·6	128·5	342·6	6972	139·3	3345	3525	103	1051	1660	29·9	April			
209	3870	1779	304	2801	256·6	59·6	56·9	17·6	98·2	187·2	42·7	137·0	359·9	6612	133·0	3226	3249	97	1092	1967	30·4	Mai			
213	3998	1895	289	2713	245·6	66·0	45·3	15·2	91·3	164·5	40·9	117·5	335·8	6585	139·6	3329	3135	120	998	1600	30·0	Juni			
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	95	1018	1810	31·4	Juli			
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·8	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3096	3502	84	989	1996	30·1	Aug.			
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	390·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	Sept.			
211	3987	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	Okt.			
211	3984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·8	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	Nov.			
																						Dez.			
																						1929			
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	Jänner			
213	3733	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	36·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	Febr.			
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	März			
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	April			
219	3881	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	Mai			
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Juni			
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juli			
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Aug.			
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	Sept.			
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Okt.			
4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Nov.				
4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Dez.				
																						1930			
4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	Jänner				
3933	1942	361	2535	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2356	3000	70	753	1589	27·4	Febr.				
3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	März				
3764	2097	337	2326	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3		6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	29·8	April				
4115	2202	362	2722	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9		6902	137·9	3314	3511	77	816	1690		Mai				
																						Juni			

⁹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ¹⁰⁾ Saison-Indexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹¹⁾ Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

eine Steigerung festzustellen. Seit Anfang des neuen Jahres hat dann der Rückgang vor allem auch auf die Gruppe der Eisen- und Metallwaren, sowie der Maschinen und Apparate übergegriffen ohne hier bisher einen allzu großen Umfang anzunehmen. Dagegen ist bei Lederwaren und Kautschukwaren die Ausfuhr in den ersten vier Monaten dieses Jahres sogar größer gewesen als im Vorjahr.

Eine sehr beträchtliche Steigerung hat im Mai die Zahl der *Insolvenzen* erfahren, die damit mit einem Schlag wieder auf den ungünstigen Stand des Jahres 1926 hinaufgetrieben wurde. Es ist jedoch zu hoffen, daß es sich hier um eine vorübergehende Welle handelt, da diese Zunahme der Insolvenzen durch eine ähnliche plötzliche Zunahme der Exekutionen im März und April angekündigt wurde, die seither im Mai wieder abgenommen haben.

Für die Beurteilung der Entwicklungsaussichten für den Herbst wird man das Ergebnis des Ausganges der Verhandlungen über die Investitions-

anleihe berücksichtigen müssen, die gerade im Gange sind, während dieser Bericht in Druck geht. Jedoch darf man die Wirkungen dieser Anleihe, für die die Situation gegenwärtig recht günstig ist, nicht überschätzen. Sie wird zweifellos durch die aus den hereinkommenden Mitteln geförderten staatlichen Investitionen zu einer Milderung der Depression beitragen. Die gegenwärtige Gesamtsituation spricht jedoch nicht dafür, daß man schon in naher Frist auch mit einer Belebung der privaten Investitionstätigkeit rechnen könnte, von der allein ein neuer Konjunkturaufschwung zu erwarten wäre. Solange nicht durch Abschluß des gegenwärtigen, durch die Liquidation der Boden-Credit-Anstalt ausgelösten industriellen Reorganisationsprozesses der Kapitalmarkt gefestigt und eine klare Situation geschaffen ist, die Anreiz für neue Investitionen bietet, wird man damit rechnen müssen, daß eine starke Belebung nur — ähnlich wie im Jahre 1927 — als Folge einer vorangegangenen Erholung in den Nachbarstaaten, insbesondere Deutschland, nicht

Zeit	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Produktion														Kleinhandelsumsätze							
		Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Absatz von Konfektionswaren	Eingang von Puzlerungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschnitt		
																Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt ²⁾		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saisonschwankungen bereinigt 1924—1927 = 100			
																						Durchschnitt 1924/25 = 100	Mill. S
1927 = 100		1000 Tonnen	in % der „Normalbeschäftigung“ ¹⁾					Waggons															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65			
1928																							
März	109.4	88.1	18.0	290.7	158.3	72.2	88.4	101.2	58.0	80.8	1946	1758	877	502	494	100.0	109.5	130	8.946	127	28.3		
April	105.3	87.9	13.4	232.3	153.4	60.6	80.1	76.2	62.9	78.4	1819	1664	976	506	453	148.8	114.9	149	8.685	130	27.1		
Mai	110.6	83.2	16.0	235.9	156.5	68.2	93.3	90.8	90.1	72.6	1903	1802	1005	529	516	153.4	119.8	157	8.825	130	30.8		
Juni	112.9	80.9	17.8	231.4	165.4	61.5	89.5	90.5	95.7	76.1	1951	1528	992	559	527	148.9	140.0	150	6.794	115	30.2		
Juli	106.4	86.3	17.6	231.8	175.2	68.4	87.3	91.5	105.6	72.8	1971	1735	837	483	583	136.2	132.4	127	6.918	126	32.6		
Aug.	113.8	85.1	16.9	250.1	188.1	78.4	97.4	93.8	101.8	75.6	1993	1794	817	498	600	93.3	122.5	90	6.676	122	33.3		
Sept.	111.1	90.2	15.3	263.4	166.9	72.3	83.1	88.6	106.2	74.7	1875	1731	847	458	391	94.9	113.5	129	9.947	136	29.4		
Okt.	112.6	100.7	18.6	305.6	177.2	74.5	97.8	104.4	96.5	78.6	2010	1865	948	471	298	103.3	109.0	179	11.551	135	30.5		
Nov.	120.9	101.3	15.9	304.5	164.8	71.9	96.3	102.1	96.3	74.2	1958	1785	853	421	333	102.5	113.4	151	11.545	116	30.2		
Dez.	123.8	109.8	17.1	296.5	140.5	78.1	97.2	98.4	95.8	80.4	1945	1799	866	384	374	239.9	143.3	249	15.928	127	32.7		
1929																							
Jänner	104.6	103.4	15.6	319.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1796	673	341	424	98.1	152.2	85	7.845	106	27.0		
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292	88.7	141.5	79	7.667	110	24.5		
März	113.0	92.0	19.4	328.8	155.9	76.3	100.9	101.9	123.2	84.3	1936	1826	863	420	379	137.9	151.1	139	8.917	126	28.1		
April	117.9	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2006	2023	1086	496	518	114.4	88.3	132	9.017	135	28.1		
Mai	117.1	91.7	14.6	235.1	167.5	70.2	98.5	101.0	97.5	79.5	1977	1928	1063	484	551	183.1	140.3	152	7.160	106	31.1		
Juni	116.3	86.9	15.4	228.9	178.3	74.5	89.8	102.6	94.3	73.7	1998	1905	981	561	587	148.4	139.5	134	8.142	133	32.2		
Juli	112.9	92.4	14.2	275.9	193.3	80.2	99.7	108.1	118.5	72.6	2050	1963	980	520	583	128.9	126.2	110	6.097	111	32.7		
Aug.	115.8	96.1	17.9	282.7	178.6	75.5	96.6	101.5	104.9	72.8	2034	1900	1035	534	534	98.7	129.6	85	6.924	126	35.6		
Sept.	117.5	95.1	16.5	295.0	164.4	74.1	96.0	100.0	91.5	76.2	1894	1852	716	453	414	96.7	115.6	93	8.773	120	30.4		
Okt.	113.0	102.3	17.9	327.1	171.7	75.4	99.1	101.0	74.3	75.6	1960	1987	849	475	307	115.3	121.7	161	10.477	123	29.2		
Nov.	107.9	103.8	17.1	298.0	138.6	72.1	73.0	77.9	75.7	76.9	1620	1849	820	465	313	130.7	144.6	153	13.856	139	29.6		
Dez.	98.0	108.1	15.6	297.6	95.4	45.2	53.0	69.7	74.3	77.7	1881	1861	902	403	321	285.6	170.7	249	15.463	124	31.8		
1930																							
Jänner	93.6	107.3	17.0	288.8	117.9	45.6	74.5	72.2	91.7	80.7	1862	1939	742	461	448	86.6	134.4	94	8.708	117	29.1		
Febr.	94.5	90.9	15.7	246.6	108.0	42.5	83.5	87.8	96.5	72.9	1794	1745	550	384	433	78.8	125.6	98	7.601	109	25.3		
März	102.1	94.4	16.0	255.9	119.1	62.0	86.6	99.4	96.3	77.1	1850	1784	833	527	513			120	9.013	128	28.1		
April	103.1	94.0	15.9	226.1	126.7	67.4	81.9	91.7	83.7	71.7	1741	1792	922	641	527			155	8.676	116			
Mai		96.4			121.3	67.0	82.1	90.6	78.4										7.154	106			
Juni																							

¹⁾ Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ²⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ³⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

aber aus der österreichischen Wirtschaft heraus erfolgen wird. Wie die ausführlichere Darstellung in der Folge dieses Berichtes zeigt, fehlt es derzeit

aber auch in den Nachbarstaaten noch an den Symptomen einer baldigen Besserung.

Nachtrag.

Die während des Druckes dieses Berichtes bekanntgegebenen Ergebnisse der Statistik des auswärtigen Handels für den Monat Mai zeigen bei den wichtigsten Posten, der Einfuhr von Rohstoffen und der Ausfuhr von Fertigwaren einen neuerlichen Rückgang, der namentlich bei letzterer sehr beträchtlich ist und hinter dem entsprechen-

den Betrag in den letzten beiden Jahren stark zurückbleibt. Überhaupt ist diesmal der Rückgang bei der Ausfuhr wieder viel stärker als bei der Einfuhr, was aber nach der Entwicklungstendenz der letzten Monate wohl als vorübergehende Erscheinung zu betrachten sein dürfte.

Insolvenzen ^{12a)}		Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsbeginn)	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																Zeit						
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾								Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose														
			Tatsächliche Anzahl				Nach Ausschaltung der Saison-schwankungen ¹⁵⁾				Insgesamt		davon												
			Öster-reich		Wien		Österr. ohne Wien		Öster-reich		Wien		Öster-reich		Wien		Leder- u. Häute-industrie			Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie			
			Anzahl		Durchschnitt von 1923 = 100		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl			Anzahl		Anzahl			
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86					
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1928				
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März				
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April				
38-0	11-0	630.410 ¹⁶⁾	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai				
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli				
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.				
32-0	9-4	675.449	112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.				
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.				
38-4	11-6	660.669	155.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.				
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.				
33-8	8-8	652.826	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703	Jänner				
38-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	Febr.				
41-75	11-5	611.034	225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	März				
47-75	13-25	632.515	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786	April				
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390	Mai				
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	Juni				
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	Juli				
30-5	11-25	634.335	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398	Aug.				
33-0	9-0	637.291	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	Sept.				
39-4	11-4	648.882	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	Okt.				
33-5	13-75	653.903	167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	Nov.				
41-75	9-75	653.903	226.567	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	Dez.				
44-4	11-0	273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	Jänner					
47-5	11-2	284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.066	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5784	2877	14.910	5982	Febr.					
51-5	16-0	239.094	87.056	152.030	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859	März					
46-6	12-6	192.479	81.620	110.879	199-2	143-3	274-9	223.095	99.255	41.078	19.402	16.048	5157	2827	1930	4651	2503	11.717	5839	April					
62-5	16-75	162.678	75.264	87.414	196-1	141-8	269-5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni				

^{12a)} Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenversicherung Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

DEUTSCHES REICH.

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung faßt seine Ansicht über die gegenwärtige Wirtschaftslage des Deutschen Reiches Ende Mai wie folgt zusammen: „Produktion und Beschäftigung sind konjunkturmäßig weiter gesunken. Die Arbeitslosigkeit hat zwar abgenommen; die Besserung bleibt aber hinter dem saisonüblichen Umfang zurück. Der seit Jahren anhaltende Auftrieb der Ausfuhr ist zum Stillstand gekommen.“

Die Zinssätze am Geldmarkt haben einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht. Dagegen sind die Zinssätze für Langkredite trotz fortschreitender Entspannung des Kapitalmarktes noch hoch. Für den weiteren Verlauf des Jahres 1930 ist aber mit zunehmend günstigeren Emissionsbedingungen zu rechnen. Die Aktienkurse stagnieren; auf Teilgebieten sind sie eher aufwärts gerichtet. An den Rohstoffmärkten hat der Preisdruck nachgelassen.

Die Wirtschaft zeigt die Symptome einer dem Tiefpunkt zustrebenden Depression. Der konjunk-

turelle Rückgang der Wirtschaftstätigkeit dürfte in den nächsten Monaten zum Abschluß kommen und in eine Periode der Stagnation einmünden. Die weitere Entwicklung wird durch die sich bessernde Kapitalversorgung — in gewissem Umfang auch durch die Preisentwicklung — in günstigem Sinne beeinflusst werden.“

Neben der außerordentlich ungünstigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit sind es vor allem die Reichsfinanzen, die gegenwärtig das ernsteste Problem der deutschen Wirtschaft darstellen. Das Budget für 1930/31 weist ein Defizit von rund 850 Millionen Reichsmark auf und es ist noch völlig ungeklärt, wie diesem Posten begegnet werden kann. Die vor wenigen Wochen vorgenommene Steuererhöhung reicht dazu jedenfalls nicht aus und man ist daher zu dem Plan eines sogenannten „Notopfers“ übergegangen, das in erster Linie eine Belastung der Festangestellten vorsieht, mit der Begründung, daß diese ja kein Risiko der Arbeitslosigkeit zu tragen hätten und daher diese

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ⁸⁾			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾			
	Geldumlauf ¹⁾	Notenbank- kredite ¹⁾	Abrechnungs- verkehr ²⁾	Wechselziehungen	Debitoren ³⁾	Aktienindex ⁴⁾	Zins ⁵⁾		Emissionen von Aktien ⁶⁾	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Warenherstellung der Reichsbahn ⁷⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Haupt- unterstützungs- empfänger	Vollarbeits- lose Industrie- arbeiter in % ⁸⁾	Wechselproteste	
							Ertrag 8%iger Goldpand- briefe	Privatdiskont ⁹⁾												
																				%
Milliarden RM.			Mrd. RM.	Mrd. RM.	Aktienindex ⁴⁾	%		1913 = 100	1928 = 100	1000	Millionen RM.	1000	Millionen RM.							
1	2	3	4	5		7	8							9	10	11	12	13	14	15
1928																				
Jänner	5.9	2.66	10.1	4.5	—	139	8.15	6.27	55.0	141	134	132	—	136	662	632	1.333	—	8.9	
Februar	6.0	2.65	8.9	4.0	4.84	135	8.16	6.20	78.9	140	134	130	—	143	696	690	1.238	—	8.4	
März	6.2	2.93	10.2	4.7	4.90	133	8.20	6.72	45.9	138	134	131	—	151	642	761	1.011	—	9.4	
April	6.1	2.78	9.6	4.1	4.95	139	8.21	6.70	111.0	138	134	134	—	150	610	696	729	—	10.6	
Mai	6.2	2.70	10.1	4.2	4.93	143	8.22	6.66	139.7	136	135	136	—	149	567	691	629	—	10.3	
Juni	6.4	2.81	10.7	4.4	4.95	145	8.23	6.62	148.6	134	135	136	—	150	580	697	611	—	9.8	
Juli	6.3	2.79	10.6	4.3	5.12	141	8.23	6.74	186	135	135	137	104.4	151	603	704	564	—	8.8	
August	6.4	2.92	9.9	4.5	5.14	141	8.24	6.69	57	134	134	138	102.3	151	550	783	575	—	8.7	
September	6.6	2.88	9.4	4.3	5.18	141	8.26	6.65	71	132	134	134	102.2	161	552	826	577	—	8.8	
Oktober	6.4	2.63	11.0	4.7	5.25	139	8.27	6.58	120	130	133	135	98.1	162	613 ⁸⁾	853 ⁹⁾	671	—	10.2	
November	6.4	2.57	10.0	4.4	5.28	139	8.29	6.28	170	128	134	135	84.6	158	609	767	1.030	—	10.0	
Dezember	6.7	3.04	10.6	4.5	5.17	141	8.27	6.31	95	131	134	134	91.9	142	566	739	1.702	—	9.7	
1929																				
Jänner	6.1	2.07	11.8	4.6	—	146.6	8.32	5.80	227	130	134	132	95.2	130	688	791	2.391	21.2	12.2	
Februar	6.2	2.37	9.8	4.0	5.38	141.7	8.34	5.81	77	127	134	134	90.9	128	546	713	2.622	23.9	11.0	
März	6.5	2.68	10.1	4.4	5.52	141.1	8.35	6.31	53	129	134	134	99.0	149	563	709	2.091	18.5	13.3	
April	6.3	3.38	12.1	4.7	5.53	141.1	8.40	6.63	124	127	133	128	108.0	157	692	876	1.325	12.4	13.8	
Mai	6.3	3.43	10.8	4.4	5.43	135.4	8.53	7.49	129	118	131	126	109.1	160	613	834	1.011	10.5	12.4	
Juni	6.5	3.36	10.1	4.2	5.33	138.7	8.54	7.50	85	121	132	125	109.8	157	585	788	930	9.6	11.2	
Juli	6.4	2.98	11.5	4.6	5.47	135.7	8.54	7.40	45	119	131	132	104.7	156	613	810	864	9.9	12.0	
August	6.5	3.01	9.9	4.1	5.49	134.2	8.56	7.18	76	118	132	133	103.3	155	576	884	883	10.0	10.2	
September	6.6	3.01	9.7	3.8	5.60	132.4	8.62	7.18	44	120	132	133	101.8	159	547	879	910	10.5	9.3	
Oktober	6.5	2.83	11.1	4.0	5.75	124.7	8.65	7.26	36	117	131	132	101.4	165	601	923	1.061	11.7	12.7	
November	6.6	2.76	9.6	3.8	5.91	119.8	8.69	6.89	39	114	130	128	101.4	165	652	851	1.387	15.1	12.5	
Dezember	6.7	3.27	9.6	3.9	5.78	115.2	8.71	6.98	29	113	129	126	96.0	143	528	775	1.985	21.9	13.2	
1930																				
Jänner	6.2	2.40	10.6	3.8	6.25	120.0	8.65	6.33	163	112	128	122	94.8	126	634	795	2.483	23.4	15.2	
Februar	6.2	2.47	9.1	3.5	6.30	120.6	8.54	5.54	34	106	127	116	92.9*	125	524	756	2.656	24.8	13.2	
März	6.3	2.44	9.8	3.8	6.37	119.0	8.49	5.12	23	104	126	110	92.5*	131	493	834	2.347	22.9	13.0	
April	6.2	2.32	10.1	3.5	—	122.2	8.29	4.46	45	103	125	112	—	134	480	734	2.081	21.3	10.7	
Mai	5.8*	2.30	10.3	—	—	121.7	8.14*	3.89	27	101	124	111	—	139*	454	813	1.889	—	—	

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstäglich. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode. — ⁹⁾ Ab Oktober 1928 neue Erhebungsmethode. — ¹⁰⁾ Von Juli 1928 korrigierte Werte. — ¹¹⁾ Bis Februar 1929 10 Banken; infolge Fusionen ab März 1929 9 Banken und ab Oktober 1929 7 Banken. — ¹²⁾ Von Jänner 1929 an neu berechnet. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

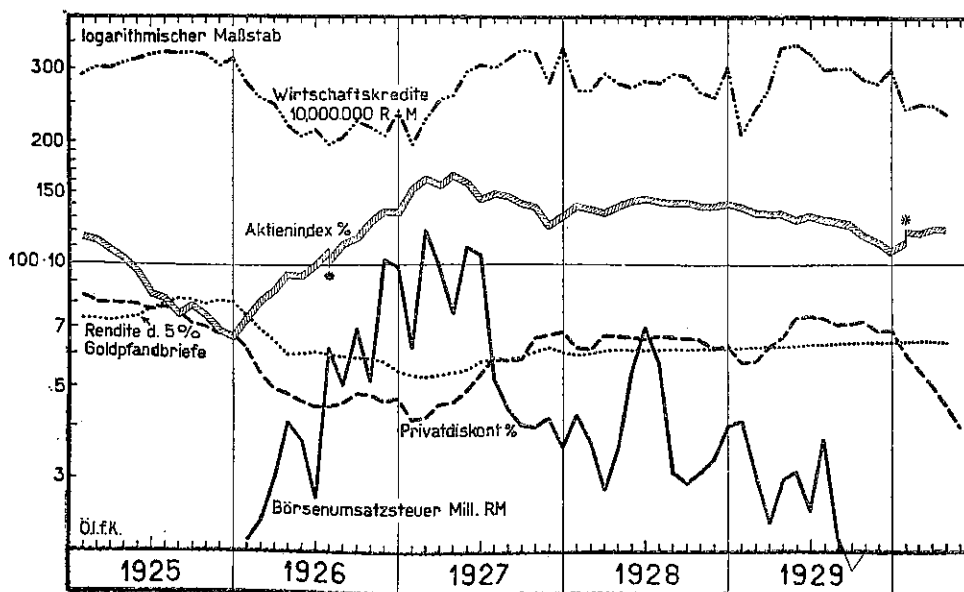
stärkere Beanspruchung angängig sei. Dieser Plan stößt jedoch auf heftige Widerstände, wie überhaupt gegen die ganze Finanzwirtschaft immer schärfere Kritik zu Worte kommt. Das gilt in erster Linie für den Abschlußbericht, den der Reparationsagent vorgelegt hat und in dem vor allem die Ausgabenseite des Reichsetats und der Länderetats als hemmungslos wachsend aufgezeigt wurde. Die Finanzlage, die bereits die Demission des Reichsfinanzministers zur Folge hatte, kann auch zu einer größeren Regierungskrise führen.

Die andauernde Erleichterung auf dem *Geldmarkte* führte am 19. Mai zu einer Senkung des Diskontes von 5% auf $4\frac{1}{2}$ %. Diese Maßnahme wurde erst nach langem Zögern beschlossen. Die Herabsetzung um nur $\frac{1}{2}$ % zeigt die große Zurückhaltung, die sich die Reichsbank auferlegte. Die Entwicklung des Status der Bank ist seither weiterhin sehr günstig gewesen. Gold und Devisen sind in großen Beträgen zugeströmt, so daß die Reichsbank nach längerem Zögern die Bankrate am 21. Juni abermals um $\frac{1}{2}$ % auf 4% herabsetzte. Das Zögern der Bank erklärt sich zum Teil daraus, daß sie eine stärkere Konsolidierung der schwebenden kurzfristigen Verpflichtungen Deutschlands abwarten wollte. Die gegenwärtigen Geldsätze sind auch auf den freien Märkten die tiefsten seit Mitte 1914, der Privatskont wurde Mitte Juni sogar auf $3\frac{1}{2}$ % ermäßigt; dabei war das Tempo und das Ausmaß der internationalen Verflüssigung noch größer als in Deutschland. Denn

hier sind es ja hauptsächlich die Erscheinungen einer Depression, eines allgemeinen Nachlassens der Geschäftstätigkeit gewesen, die diese Verbilligung bewirkt haben. Wie gering die Ansprüche der Wirtschaft geworden sind, geht zum Teil aus den Ziffern über den Wechselumlauf hervor, der Ende April 1·9 Milliarden Reichsmark betrug, während er zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 1·3 Milliarden höher war. Auch die Notenbankkredite bleiben um mehr als 1 Milliarde unter der Höhe des Vorjahres. Wenn auch im Herbst die übliche saisonmäßige Versteifung des Geldmarktes sich etwas geltend machen dürfte, so wird sie doch keineswegs beträchtlich genug sein, um die herrschende Flüssigkeit zu beseitigen.

Die Entwicklung der *Aktienkurse* ist in den letzten zwei Monaten ziemlich ungleichmäßig gewesen. Sie stiegen leicht unter Schwankungen im März und in der ersten Aprilhälfte und sind dann bis Anfang Mai ebenfalls unter Schwankungen abgebrockelt. Seit Mitte Mai haben sie sich wieder erholt. Diese Bewegung kommt in dem Aktienindex zum Ausdruck, der mit 122·2 für April um 3·2 Punkte besser stand als für März. Für Mai stellt er sich auf 121·7. Erhebliche Kurssteigerungen haben sich auf dem Markt der festverzinslichen Werte eingestellt, wobei in erster Linie die Kurse der 6%igen und 7%igen Papiere in die Höhe gingen, so daß bei den sprunghaften Steigerungen oft ein erheblicher Stückmangel bestand. Die Aufwärtsbewegung auf diesem Markte dürfte anhalten, ins-

Wirtschaftskurven für Deutschland I.

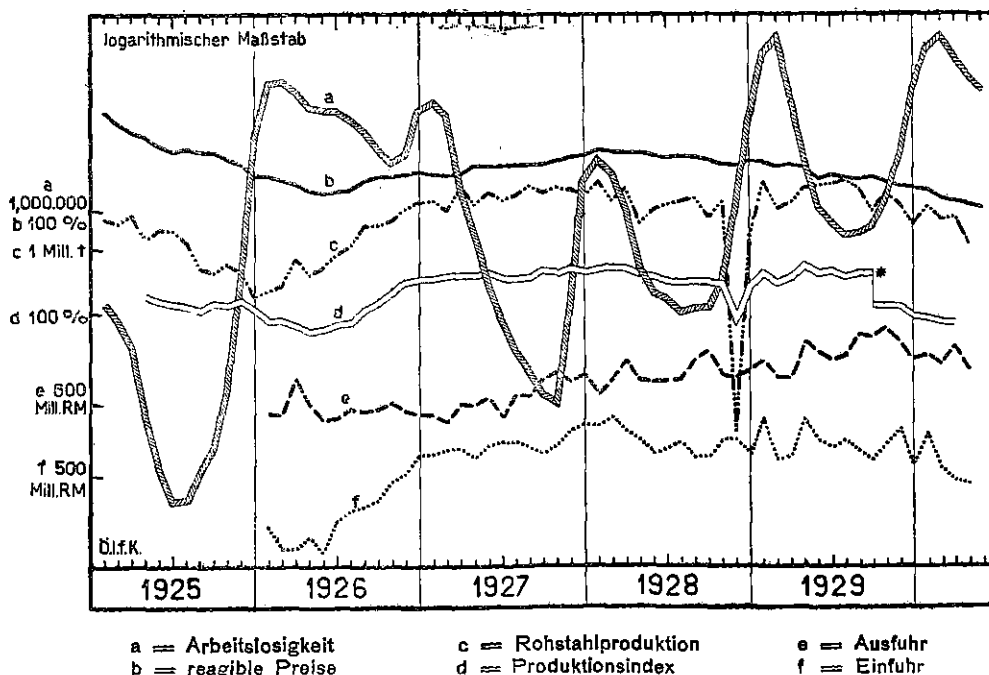


besondere wenn der Kapitalmarkt stärker in Fluß kommt. Die Aussichten auf dem Aktienmarkt sind für die nächste Zeit noch nicht erfreulich, denn trotz einiger Dividendenerhöhungen sind die Rentabilitätsaussichten der Industrie derzeit nicht sonderlich günstig und bieten zu Kurssteigerungen keinen Anlaß, zumal bei einer Reihe bedeutender Firmen Dividendenlosigkeit oder Dividendenkürzungen erklärt worden sind. Konjunkturrell gebührt der Börse große Aufmerksamkeit, denn nach dem bekannten Drei-Märkte-Barometer pflegt die Kurve der Kursgestaltung am Effektenmarkt als erste in die Höhe zu gehen und einen nachfolgenden Aufstieg der Produktion zu melden. Die jetzige Bewegung ist jedoch dazu keinesfalls ausgeprägt genug. So wie die internationalen Kapitalmärkte hat die große Anleihe nach dem Young-Plan auch den deutschen Kapitalmarkt gesperrt. Diese Anleihe wurde nunmehr zur allgemeinen Zeichnung in den einzelnen Ländern aufgelegt und erzielte fast überall einen guten Erfolg. Da die Tranchen für die einzelnen Länder nicht sehr erheblich waren, im allgemeinen gegen 10% der durchschnittlichen monatlichen Emissionen ausmachten, ist nicht damit zu rechnen, daß die Kapitalmärkte merkbar beansprucht worden sind. Höher war die prozentuelle Quote nur in Frankreich, das aber seinen Kapital-export nach Tunlichkeit forciert. Der Zufluß, der sonst nur kurzfristig auf dem Geldmarkte arbeitenden

Gelder zur langfristigen Veranlagung ist immer noch erheblich und dürfte sogar noch weiterhin steigen, da eine beträchtliche Spanne der Rendite dieser beiden Anlagemöglichkeiten besteht. Die Emissionstätigkeit hat sich gebessert und die Emissionsbedingungen dürften sich im Laufe dieses Jahres besonders unter dem Druck internationaler Einflüsse immer günstiger gestalten. Die Emissionen sind jetzt schon gestiegen und betrugen mit 951 Millionen Reichsmark im ersten Viertel 1930 fast das Dreifache des Betrages für das vierte Viertel 1929. Erheblich ist die Zunahme der Gewährung von Hypothek- und Kommunalanleihen. Bei letzteren ist der Zuwachs auffallend groß, meist handelt es sich um Konsolidierung kurzfristiger Verschuldung.

Die allgemeine Wirtschaftsdepression kommt am klarsten in der Lage der *Produktion* zum Ausdruck. So liegt insbesondere das Baugewerbe, das in diesen Monaten eine lebhaftige Tätigkeit aufzuweisen pflegt, stark darnieder. Dies ist nicht zuletzt auf die Einschränkung der öffentlichen Bautätigkeit zurückzuführen, sowie auf die immer noch bestehende große Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung für Bauzwecke. Der Wohnungsbau verlangsamt sich ebenfalls, da derzeit ein Überangebot an Wohnungen besteht. Es ist selbstverständlich, daß diese ungünstige Lage auf dem Bauplätze sich auf die vom Baugewerbe abhängige Industrie fortpflanzt,

Wirtschaftskurven für Deutschland II.



doch soll durch vorzeitige Vergebung staatlicher Aufträge sowie durch Bestellungen der Reichsbahnen und durch Maßnahmen im Rahmen des sogenannten Ostprogrammes, eine Belebung künstlich herbeigeführt werden. Die Indexziffer der Produktion verharrt für Februar und März auf dem Stand von 92·9 bzw. 92·5, der der tiefste seit Dezember 1928 ist. Der konjunkturelle Rückgang macht sich nun auch immer stärker bei denjenigen Industrien geltend, deren allgemeiner Trend durchaus nach aufwärts gerichtet ist, so daß sich bei ihnen die Verschlechterung eher in einer Verlangsamung der Produktionsausdehnung geltend macht. Zu diesen Zweigen der Produktion gehört die Förderung von Braunkohle, die Stromerzeugung und die Elektroindustrie. Die Investitionslust der Gesellschaften hat erheblich abgenommen. Der Auftragseingang ist schlecht und die Bestände an Aufträgen lassen nach. Eine gewisse Belebung zeigt sich in der Textilwirtschaft, in der Schuh- und Lederindustrie. Die Autoindustrie hat einen Rückschlag erfahren, wenngleich sich bei einzelnen Firmen Ansätze zur finanziellen Konsolidierung zeigen.

Die *Umsätze* haben sich im ersten Viertel dieses Jahres auf der Höhe von Mitte 1928 gehalten, wobei die Saisonschwankungen ausgeschaltet sind. Besonders die Bewegung der Umsätze im Binnenhandel ist fast völlig unverändert. Der Postscheckverkehr weist nur geringe Veränderungen auf. Dagegen sind die Wechselziehungen stark gesunken. Wegen der Verminderung des Arbeitseinkommens ist mit einer baldigen Besserung der Lage der Verbrauchsgüterindustrie nicht zu rechnen, ebenso wie der mangelnde Investitionswille die Belebung der Produktionsmittelindustrie hemmt.

Die *Arbeitslosigkeit* hat sich wie schon erwähnt in ungewöhnlich ungünstiger Weise entwickelt, so daß man nicht nur eine Saison- und Konjunkturbewegung — im letzteren Falle eine Verschlechterung — sehen zu können glaubt, sondern darüber hinaus noch strukturelle Verschiebungen. Ende Mai zählte man 1·953 Millionen Erwerbslose gegen 2·081 für April. Im Mai vorigen Jahres gab es nur 1·011 Millionen und im Mai 1928 nur 629.000 Arbeitslose. Aus diesen Ziffern ist deutlich die außerordentliche Verschlechterung der Lage zu erkennen. Der jährliche Durchschnitt für 1927 bis 1928 betrug ca. 1·3 bis 1·4 Millionen, für 1929 bereits 1·9 Millionen und für 1930 (berechnet auf Grund der bisherigen Ziffern) nicht weniger als 2·6 Millionen. Wenn man bedenkt, daß diese Arbeitslosen Empfänger von Unterstützungen sind,

so wird die Anspannung des Reichshaushaltes erklärlich. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit unter den Angestellten dauert ohne Unterbrechung an und die Gesamtzahl hält derzeit bei ungefähr 220.000 Stellenlosen. Es ist klar, daß aus dieser Entwicklung des Arbeitsmarktes sich ein starker Einkommensverlust ergibt, der zum größten Teil von der industriellen Arbeiterschaft getragen wird. Die Unternehmereinkommen sind ebenfalls erheblich zurückgegangen, nur sind hier Ausmaß und Betrag schwer zu schätzen.

Besonders typisch für den Konjunkturverlauf ist die Bewegung der *Preise*, die sich in Deutschland ganz der internationalen Gestaltung angepaßt haben. Eine gewisse Ausnahme besteht insofern, als in Deutschland die sogenannten „geordneten Preise“ d. s. Preise, die von Kartellen bestimmt und gehalten werden, eine größere Rolle spielen als in vielen anderen Ländern. Trotz allem hat sich auch bei diesen Preisen die allgemeine Tendenz nach abwärts bemerkbar gemacht. Die sogenannten „freien Preise“ gleiten immer noch ab, obwohl sich in den letzten Wochen neuerdings Ansätze zu einem Stillstand dieser Bewegung bemerkbar gemacht haben, ja vereinzelt sogar ein leichtes Anziehen festgestellt werden kann. Nach alter Erfahrung sind es wieder die Rohstoffpreise, die, wie schon in früheren Berichten ausgeführt worden ist, nicht nur die Abwärtsbewegung zuerst mitgemacht haben, sondern auch zuerst zu einem Haltpunkt kommen. Die Senkung der Fertigwarenpreise bedeutet, daß mit der gleichen Geldmenge eine größere Warenmenge gekauft werden kann, was man auch als „Steigerung des Geldwertes“ zu bezeichnen pflegt. Von besonderer Bedeutung ist die Aktion der nordwestlichen Eisenindustrie, in der gleichzeitig eine Senkung der Löhne wie der Preise der Produktion dieser Industrie zustande gekommen ist. Die Preissenkung muß dabei zumindest den vollen Betrag der ersparten Lohnsumme ausmachen und man hofft auf diese Weise eine „Ankurbelung“ der Wirtschaft erzielen zu können. Dem Beispiel dieser Industrie folgend, sollen ähnliche Maßnahmen bei anderen Industrien in Erwägung stehen.

Die *Wagengestellung* der Reichsbahn spiegelt ebenfalls die ungünstige Entwicklung der letzten Monate wider. Arbeitstäglich wurden in den Monaten März bis Mai 131.000, 134.000, 139.000 Wagen gestellt, Ziffern, die weit unter denen der Vergleichsmonate des Vorjahres liegen.

Relativ am günstigsten ist noch die Gestaltung des *Außenhandels*. Zwar haben sowohl Ausfuhr

wie Einfuhr abgenommen, aber das Aktivum der Bilanz ist erhalten. Die Abnahme des Volumens ist zu einem guten Teil der Senkung der Preise zuzuschreiben. So rechnet man, daß das Nachlassen der Fertigwarenausfuhr zu einem Drittel auf Konto niedriger Preise geht. Zufriedenstellend ist die Ausfuhr von Maschinen geblieben. Die Wirkung der Preissenkung tritt jedoch deutlich in der Einfuhr zutage, da es sich hier mehr um Rohstoffe handelt, deren Verbilligung es möglich macht, die gleiche Menge mit geringerem Aufwand zu erhalten. Da jedoch die Rohstoffeinfuhr auch mengenmäßig zurückgegangen ist, sind auch hier keine Anzeichen vorhanden, die auf eine baldige Erholung der deutschen Wirtschaft würden schließen lassen.

TSCHECHOSLOWAKEI.

Die schon im vorigen Bericht über die tschechoslowakische Wirtschaftslage festgestellte Verschlechterung, die im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise eingetreten ist, hat sich auch während der letzten drei Monate fortgesetzt, obwohl zu bemerken ist, daß das Tempo der Verschlechterung etwas verlangsamt ist. Die allgemeine Auffassung der die Wirtschaftslage beobachtenden Institute geht dahin, daß mit einer weiteren wesentlichen Verschlechterung kaum noch zu rechnen sein dürfte, daß vielmehr wie in Deutschland der Tiefpunkt bald erreicht sei und die Wirtschaft in eine Periode der Stagnation eintrete. Pessimistisch äußern sich jedoch vor allem bedeutende Wirtschaftsführer, die als Grund ihrer ungünstigen Beurteilung hauptsächlich auf den Umstand hinweisen, daß die tschechoslowakische Ausfuhr nach den österreichischen Nachfolgestaaten seit Jahren ständig geringer wird und die Industrie daher immer fernere, d. s. aber schwierigere Märkte aufsuchen muß, woraus sich eine Reihe erheblicher Gefahrenmomente ableitet.

Am 26. Mai setzte die Nationalbank ihren Diskontsatz auf $4\frac{1}{2}\%$ herab, nachdem er seit dem 8. März 1927 unverändert auf 5% beharrt hatte. Der *Geldmarkt* hat also ebenfalls die internationale Anspannung mitgemacht, wobei aber auch darauf hingewiesen werden muß, daß die Erleichterung außer den internationalen Einflüssen nicht nur die saisonmäßige Erleichterung zu spüren bekommt, sondern ferner noch in ihr auch die Konjunkturverschlechterung der Tschechoslowakei zum Ausdruck kommt. Das Zuströmen kurzfristiger Auslandsgelder ist sehr erheblich, ohne daß für sie aber nennenswertes Interesse bestünde. Die Lage der Nationalbank ist günstig, der Banknoten-

umlauf bewegte sich während der letzten Monate fast ständig um 300 Millionen tschechische Kronen unter dem Stand vom Vorjahr, das Wechselportefeuille weist gegenüber den letzten Monaten des Vorjahres eine beträchtliche Abnahme auf.

Die *Börse* verkehrt ausgesprochen schwach, wie auch aus dem Aktienindex hervorgeht. Dieser erreichte im Februar mit 130 sein diesjähriges Maximum und sank bis Mai auf 124. Eine Änderung der Tendenz ist derzeit nicht zu erwarten. Viele dieser Rückgänge hängen mit dem Dividendenabschlag zusammen, was also eine Art Saisonbewegung darstellt. Auch Dividendenerhöhungen der großen Werke, wie z. B. von Skoda, haben keinen nachhaltigen Eindruck gemacht, zumal gerade manche dieser Unternehmungen in schwere Wettbewerbskämpfe verwickelt sind. Am stärksten betroffen von den Rückgängen sind Industripapiere und bei diesen wieder die Werte der Maschinenindustrie.

Auf dem *Kapitalmarkt* hat sich die automatisch mit einer Geldverbilligung eintretende Besserung der Kurse der festverzinslichen Papiere eingestellt, hier also hauptsächlich der Staatsanleihen. In diesen Papieren ist auch ein lebhafter Umsatz zu verzeichnen gewesen. Interessant ist, daß die Entwicklung der Spareinlagen anfängt, sich unbefriedigend zu gestalten. Der Zuwachs im Jahre 1929 ist der geringste aller jährlichen Zuwächse seit 1925. In den Monaten des laufenden Jahres ist die Zunahme weder einheitlich noch ausgiebig vor sich gegangen. Sie ist auch regional sehr verschieden: Der Einlagenstand wächst nur in reicheren Gegenden und hat Mühe, sich in den anderen überhaupt zu halten.

Das Volumen der *Produktion* ist geringer bei gleichfalls geringeren Preisen. Hier ist der eigentliche Grund für die interne Erleichterung des Geldmarktes, die oben besprochen wurde. Die Insolvenzen sind gestiegen und die Aprilziffer ist die höchste für die letzten Jahre. Ein ähnliches gilt für die Ausgleichsverfahren. Die Kokserzeugung ist viel niedriger wegen der Verminderung der Rohstahlproduktion, dagegen ist der Steinkohlenabsatz fast gleich geblieben. Die Investitionstätigkeit ist ziemlich unbedeutend. Die Rohstahlerzeugung sank im April nicht nur gegen die Vormonate, sondern auch gegenüber derjenigen der Vergleichsmonate der vorhergehenden Jahre. Auch die Roheisenproduktion hat mit 125.000 Tonnen für April den tiefsten Stand seit Februar vorigen Jahres erreicht. Die Maschinenindustrie ist sehr ungleichmäßig beschäftigt, das Baugewerbe liegt immer noch darnieder. Die An-

zeichen einer Belebung sind sehr geringfügig. In der Holzindustrie sind unbedeutende Veränderungen zu verzeichnen, die Preise zeigen eine leichte Tendenz zur Stabilisierung. Am schlechtesten ist die Lage der Textilindustrie. Auch die Verhältnisse in der Papierindustrie sind ungünstig, besonders was die Produktion von Rotations- und Packpapier angeht. Die Autoindustrie macht eine gewisse Krisis durch. Wegen der Abschaffung des Kontingentsystems werden Zollwünsche laut.

Die Großhandelspreise und die Preise der Industriestoffe haben Anfang Mai ein Minimum für die ganze Zeit seit 1922 erreicht, das im Juni noch unterboten wurde. Die sinkende Tendenz ist aber sehr uneinheitlich und gelegentlich zeigt sich eine Verlangsamung; die Nahrungsmittelpreise sind sogar gestiegen. Auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte haben sich äußerst ungünstig entwickelt. Der von der tschechoslowakischen Nationalbank berechnete Index der reagiblen Warenpreise (September 1927 = 100) stand für

Mai auf 79.3 gegen 83.1 für April und 86.5 für März. Im April 1929 stand er noch auf 101.3, 1928 sogar auf 103.2. Ehe diese Bewegung nicht zum Stillstand kommt, ist an eine Besserung der Situation nicht zu denken. Die Landwirtschaft hat Notzuschläge zu den Zöllen erhalten und wünscht jetzt auch höhere Viehzölle. Verschiedentlich wird außerdem die Einführung eines Getreidemonopoles für die Unterbringung der Ernte des gegenwärtigen Jahres verlangt.

Die in der Tschechoslowakei an und für sich zumindest im Vergleich mit Österreich geringfügige *Arbeitslosigkeit* hat sich im Zuge dieser allgemeinen Entwicklung auch ungünstig gestaltet. Man zählte für März 88.000 Arbeitslose, was auch gegenüber den schlechten Jahren während der Deflation eine Zunahme bedeutet, denn 1926 wurden durchschnittlich nur 64.000 Arbeitslose gezählt. Die Bewegung läßt nicht nach, die saisonmäßige Besserung ist unbedeutend gewesen. Die Überzeitarbeit ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft und hat einen neuen Tiefpunkt seit 1923 erreicht. Außerdem schätzt man die Zahl der Kurzarbeiter derzeit auf rund 100.000. Besonders ungünstig ist

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen

Zeit	Börse und Geldmarkt ¹⁾			Großhandelspreise ¹⁾		Außenhandel Güterverkehr, Beschäftigung			
	Wechselportfeuille ²⁾	Aktienindex ³⁾	Privatdiskont ⁴⁾	Gesamtindex	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Wagen-gestellung ⁵⁾	Arbeitslose ^{1) 5)}
	Mill. Kč		%			Mill. Kč		1000 Waggons	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1928									
Jänner	57	147	4 ³ / ₄	985	1037	1.046	643	460	57.1
Februar	47	144	4 ³ / ₄	978	1033	1.045	736	437	55.2
März	115	143	4 ³ / ₄	984	1051	1.309	886	515	46.7
April	131	139	4 ³ / ₄	987	1052	1.126	709	453	39.5
Mai	221	132	4 ¹⁵ / ₁₆	987	1042	1.028	724	485	36.0
Juni	230	133	4 ¹⁵ / ₁₆	979	1042	1.040	746	499	32.7
Juli	147	132	4 ¹⁵ / ₁₆	996	1035	1.072	854	498	32.5
August	208	136	4 ¹⁵ / ₁₆	986	1032	1.314	621	551	34.7
September ..	237	144	4 ¹⁵ / ₁₆	971	1018	1.360	676	530	31.2
Oktober	306	148	4 ¹⁵ / ₁₆	971	1018	1.487	820	719	29.4
November ..	266	151	4 ¹⁵ / ₁₆	957	1013	1.315	787	673	29.9
Dezember ..	293	152	4 ¹⁵ / ₁₆	955	1023	1.420	935	473	31.7
1929									
Jänner	164	148	5	953	1020	992	856	451	53.2
Februar	177	151	5	950	1019	872	617	374	55.2
März	319	155	5	984	1022	1.129	898	509	49.7
April	277	153	5	963	1039	1.328	848	525	43.1
Mai	357	148	5 ¹ / ₁₆	940	1007	1.123	998	512	36.2
Juni	451	140	5 ¹ / ₁₆	917	995	1.158	861	514	34.4
Juli	489	138	5 ¹ / ₁₆	922	994	1.158	850	542	32.7
August	498	143	5 ¹ / ₁₆	916	992	1.338	723	561	34.8
September ..	632	147	5	902	986	1.349	741	553	34.3
Oktober	634	140	5 ³ / ₁₆	895	985	1.399	743	772	34.7
November ..	533	135	5 ¹ / ₄	888	974	1.296	848	692	38.9
Dezember ..	526	129	5 ¹ / ₄	876	968	1.458	766	492	52.8
1930									
Jänner	344	128	5 ¹ / ₄	862	945	1.094	654	435	73.9
Februar	277	130	5	849	933	1.001	598	405	86.2
März	287	127	5	831	919	1.122	617	465	88.0
April	332	127	5	827	916	1.030	714	461	
Mai	124	5	822	902				479	
Juni		4 ¹ / ₂	815	899					

§ Revidierte Ziffer.

¹⁾ Monatsende — ²⁾ Nationalbank. — ³⁾ Zur Vermittlung vorgemerkt. — ⁴⁾ Bei den Staatsbahnen. — ⁵⁾ Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.
Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

Jugoslawische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geldmarkt u. Börse			Großhandelspreise	Güterwagen- beladungen	Außen- handel		Insolvenzen	Arbeitslose
	Privat- eskompte	Wechselporte- feuille der Nationalbank	Aktienindex			Ein- fuhr	Aus- fuhr		
o/o	Mill. Dinar	1926 = 100	1928 == 100	Taus.	Mill. Dinar	Tausend			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1928									
Jänner ...	12-16	1.613	133.3	106.0	100.0	592	430	79	5.9
Februar ..	12-16	1.570	133.6	106.0	104.4	622	439	83	7.0
März	11-15	1.609	136.3	105.9	130.4	701	503	104	7.6
April	11-15	1.520	139.9	108.2	121.4	650	429	105	9.1
Mai	11-15	1.482	142.1	109.0	137.8	650	432	70	6.8
Juni	11-15	1.560	145.6	106.1	138.8	588	454	45	5.7
Juli	10-14	1.595	140.4	103.7	151.8	615	494	57	4.7
August	10-14	1.664	139.0	105.8	156.3	635	694	62	4.1
Septemb. .	11-15	1.698	143.5	107.2	148.7	706	692	68	3.6
Oktober ..	12-16	1.710	145.9	107.3	153.5	766	666	66	3.8
Novemb. .	14-18	1.660	144.8	104.7	149.7	690	642	91	4.5
Dezember ..	14-16	1.724	144.2	104.1	130.2	622	569	87	5.8
1929									
Jänner ...	14-16	1.634	147.5	104.4	110.9	561	426	82	10.5
Februar ..	12-14	1.614	146.1	105.5	74.8	404	385	106	13.0
März	12-14	1.655	145.0	106.6	128.6	685	499	115	12.0
April	10-12	1.619	148.1	106.0	132.6	714	615	104	9.9
Mai	12-14	1.474	144.6	104.0	132.7	701	534	98	10.6
Juni	10-12	1.501	143.2	101.0	136.5	615	530	105	9.0
Juli	10-12	1.549	144.1	99.7	153.7	655	621	90	7.7
August	9-12	1.612	144.8	98.6	162.0	635	1.006	91	5.8
Septemb. .	9-12	1.591	140.6	96.2	179.6	656	721	51	6.7
Oktober ..	9-12	1.588	136.8	96.8	194.1	748	991	67	4.7
Novemb. .	9-12	1.507	135.1	95.3	162.6	622	814	85	5.0
Dezember ..	9-12	1.518	135.5	93.7	132.5	600	779	69	5.7
1930									
Jänner ...	9-12	1.434	136.5	93.6	107.8	561	616	62	8.5
Februar ..	9-12	1.377	137.9	92.1	103.0	521	481	71	9.4
März	9-12	1.319	138.5	91.1	121.6	658	599	94	9.7
April									12.1

Nach dem „Bulletin Trimestriel“ des „Service des Etudes Economiques de la Banque Nationale du Royaume de Yougoslavie“.

die Beschäftigung in der Textil-, Glas- und Metallindustrie sowie im Baugewerbe.

In der Entwicklung des *Außenhandels* hat sich keine wesentliche Veränderung ergeben. Die Fertigungsausfuhr ist vor allem wegen der scharfen Konkurrenz der anderen Staaten, die auch gezwungen sind, ihre Ausfuhr zu forcieren, gesunken. Dagegen steigt die Rohstoffeinfuhr nicht unbeträchtlich, wenngleich sie geringer ist als im Vorjahr. Mit der üblichen günstigen Beurteilung dieser Erscheinung wird man aber besser noch zurückhalten. Im April betrug die Einfuhr 1453 Millionen K $\check{c}$, d. i. um 254 Millionen K $\check{c}$ geringer als 1929. Die Ausfuhr betrug 1415 Millionen K $\check{c}$, d. i. um 487 Millionen K $\check{c}$ weniger als im Vorjahr.

JUGOSLAWIEN.

Seit dem Herbst vorigen Jahres ist für Jugoslawien eine merkbare Besserung der Wirtschaftslage festzustellen. Die Bewegung, die sich bereits im letzten Viertel 1929 ankündigte, hat sich im ersten Viertel dieses Jahres weiterhin ausgeprägt. Es kommt allerdings als besonders günstiges Element hinzu, daß der verflossene Winter ungewöhnlich milde gewesen ist, so daß sich die übliche saisonmäßige Verschlechterung fast gar nicht bemerkbar machte, vielmehr die Bewegung gleichmäßig fort dauern konnte. Die jugoslawische Nationalbank vertritt in ihren Berichten über die Wirtschaft dieses Landes die Ansicht, daß man gegenwärtig in die erste Phase einer Prosperität eintrete und obwohl dieser Ansicht eine Reihe von ungünstigen Erscheinungen besonders der industriellen Produktion entgegengehalten werden können, ist doch zu sagen, daß sie wahrscheinlich das Richtige trifft.

Das Budget für 1930 ist ausgeglichen unter der Voraussetzung, daß die präliminierten Mehreinnahmen sich wirklich einstellen. Die Staatseinnahmen sind im ersten Viertel dieses Jahres gegen das letzte Viertel des vorigen Jahres um 17% gestiegen. Die Gesamtmehrbelastung der Wirtschaft beträgt nach dem Voranschlag 589 Millionen Dinar. An diesen Mehreinnahmen sind vor allem die indirekten Steuern beteiligt; die Monopoleinnahmen gestalten sich nicht sonderlich zufriedenstellend.

Die Nationalbank bemüht sich, einen einheitlichen offenen *Geldmarkt* zu organisieren und will deshalb schrittweise von dem System der Kontingentierung abrücken und das Kreditvolumen wie in den anderen Staaten durch Diskontveränderungen regulieren. Sie setzte am 28. Mai den Zinsfuß von

6% auf 5½% herab. Der Privatkredit ist auch gesunken, beträgt aber doch derzeit für Belgrad 10–12%, für Agram 9–12%, für Laibach 8½–11%. Die effektiven Kosten des Kredites für die Produktion sind natürlich noch viel höher. Das Volumen der diskontierten Wechsel hat stark abgenommen. Die Lombard-Darlehen haben sich erhöht, was letzteres durchaus im Einklang mit den Absichten der Bank steht. Die Verflüssigung des Geldmarktes ist natürlich auch teilweise saisonbedingt und außerdem wird erwartet, daß, falls sich die allgemeine Belebung der Wirtschaft fortsetzt, eine leichte Versteifung Platz greifen wird. Die Spareinlagen sind im ersten Viertel dieses Jahres um 3·8% gestiegen, was als zufriedenstellend betrachtet wird.

Die *Börse* spielt in einem überwiegenden Agrarstaat wie Jugoslawien natürlich nicht die gleiche Rolle, wie in den westlichen Industriestaaten. Aber es ist immerhin wert zu erwähnen, daß sich, obgleich die Umsätze leicht zurückgegangen sind, die Kurse nicht nur behaupteten, sondern zum Teil sogar gebessert haben, wie aus dem Aktienindex hervorgeht, der von 136·5 für Jänner auf 138·5 für März stieg.

Die Gestaltung der industriellen Produktion ist uneinheitlich. Die Arbeitslosigkeit war in den ersten 3 Monaten niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres, im April jedoch um etliches höher, wozu aber zu bemerken ist, daß im April von 17.000 Vorgemerkten 15.000 Arbeit fanden, woraus hervorgeht, daß der Umschlag ziemlich rasch und leicht vonstatten geht und die Lage auf dem Arbeitsmarkt als relativ günstig zu bezeichnen ist. Die Bergbauproduktion liegt im allgemeinen unter dem Niveau des Vorjahres. Die Kupfererzeugung ist jedoch größer und die Bleierzgewinnung war im ersten Viertel dieses Jahres ungefähr 6mal so groß wie im letzten Viertel 1929. Die Roheisenproduktion steigt, die Zinkproduktion läßt nach, die Bau- und Zementindustrie ist schlecht beschäftigt, das gleiche gilt für die Lederwarenerzeugung. Die Papierproduktion ist gestiegen und die Industrie arbeitet mit etwa 65% der Kapazität. Sehr ernst ist die Lage der Holzindustrie, hervorgerufen durch den scharfen Wettbewerb besonders der Russen und Finnen auf dem Weltmarkt. Die Preise sind um 12–25% gesunken, so daß die großen Lager, die vorhanden sind, erhebliche Abschreibungen erfordern. Die Holzproduzenten haben bereits Produktionseinschränkungen vorgenommen.

Die Lage der *Landwirtschaft* scheint sich günstig zu gestalten. Die bebaute Fläche ist um

5·5% größer als im Vorjahr und der gegenwärtige Stand der Fluren wird im Durchschnitt als gut, bzw. sehr gut bezeichnet. Die Nationalbank hat durch eine Agrarbank 200 Millionen Dinar zu 4% zur Verfügung gestellt.

Die Preise setzen ihre Abwärtsbewegung langsam fort, am stärksten ist der Fall der Agrarerzeugnisse, hervorgerufen allerdings durch das große Erntevolumen des Vorjahres. Die Preise für tierische Erzeugnisse sind gestiegen.

Gegenüber dem ersten Viertel 1929 war das Volumen des *Außenhandels* im ersten Viertel 1930 um 16% größer. Das Defizit, das sich in dieser Jahreszeit einzustellen pflegt, ist auf ein Achtel vom Vorjahr gesunken. Von Interesse ist eine Aufstellung über die Anteile der einzelnen Länder am jugoslawischen Außenhandel, der hier wiedergegeben sei:

Ausfuhr:

Italien	27·62 ⁰ / ₀
Österreich	17·89 ⁰ / ₀
Deutschland	10·79 ⁰ / ₀
Ungarn	6·01 ⁰ / ₀
Griechenland	5·03 ⁰ / ₀
Rumänien	4·80 ⁰ / ₀
Frankreich	4·80 ⁰ / ₀
Tschechoslowakei	4·78 ⁰ / ₀

Einfuhr:

Tschechoslowakei	17·45 ⁰ / ₀
Österreich	16·78 ⁰ / ₀
Deutschland	15·12 ⁰ / ₀
Italien	12·28 ⁰ / ₀
England	6·96 ⁰ / ₀
Ungarn	5·15 ⁰ / ₀
Vereinigte Staaten von Amerika	4·44 ⁰ / ₀

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3, 4 und 5 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
Vereinigte Staaten: 1930																				
Jänner . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12·64\$	—	—	—		
Februar . .	+ 59·99	—	—	—	—	67·8	31·1	—	—	92·1	100\$	98	4·48	351	10·71	83	349	282		
März . .	+ 55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97	85	4·57	382	12·13	95	370	300		
April . .	+ 65·43	225	539	152·5	288·2	111·0	38·63	3·88	4·00	90·7	99*	90	4·35	394	11·93	112	334	308		
Mai . .	—	226	537	143·3	269·1	—	—	3·69	3·06	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
* Vorläufige Ziffer. § Revidierte Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
England: 1930																				
Februar . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	74·7	—	—	—	—	—	8·41	—	—	—	
März . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72·7	—	—	—	—	—	8·92	—	—	—	
April . .	—	—	—	—	—	2340	2280	21·3	74·4	72·7	—	36·7	39·1	20·7	21·0	—	19·9*	578	1761	
Mai . .	—	208	123	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·6	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	—	19·3	555	1856	
Juni . .	—	198	124	71	2·33	—	—	—	—	—	98·25	—	—	—	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Schweiz: 1930									Frankreich: 1930											
April . .	—	—	—	—	90·4	—	—	8·791	Jänner . .	—	—	—	—	—	144	—	—	—	—	
Mai . .	189·67	2·44	—	907·9	—	211	163	—	Februar . .	—	—	—	—	—	143	56·7	—	—	—	
									März . .	—	—	—	—	—	144	56·6	253	254	191	
									April . .	712	—	404	551	570	561	54·3	270	252	218	
									Mai . .	711	—	—	546	—	—	—	—	—	—	
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Italien: 1930										Polen: 1930										
Jänner . .	—	—	—	—	—	150	97	—	—	Jänner . .	—	—	—	—	—	116·6	—	—	—	—
Februar . .	92·9	6·32	—	—	—	150	108	469	—	Februar . .	57	—	—	—	—	108·3	—	—	—	—
März . .	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	457	März . .	55	11·3	624	70	98	102·8	13·3	—	221	295·6
April . .	92·8	6·24	184	396	389	158*	104*	—	385	April . .	—	—	591	71	97	103·2*	—	179	209	284·0
Mai . .	—	—	183	390	385	—	—	—	272	Mai . .	—	—	594	—	—	—	—	—	—	228·3
* Vorläufige Ziffer.																				

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

*mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 18. Juni 1930.*

Soweit sich die Lage im letzten Monat verändert hat, ist es eine Wendung zur Verschlechterung. Die Warenpreise sind gefallen, besonders Baumwolle, Zinn, Kupfer und Weizen, außerdem ist Silber außerordentlich niedrig; der allgemeine Index hat sich nur 1 bis 2 Punkte bewegt, aber die allgemeine Ungewißheit hemmt die Unternehmungslust. Die Depression hat sich auf Kohle, auf die Eisen- und Stahlproduktion ausgedehnt und wird wahrscheinlich noch im Schiffbau und in einigen anderen Industrien verharren. Im allgemeinen sind die Statistiken für Mai denen für April ähnlich. Die Rohstoffeinfuhr hat sich mit Ausnahme von Baumwolle und Wolle auf einem zufriedenstellenden Niveau gehalten und die Ausfuhr von Fertigwaren zeigt einige Besserung gegenüber den schlechten Ergebnissen des vorherigen Monats. Die Arbeitslosigkeit ist normalerweise im Mai und Juni von ungefähr gleicher Höhe wie im April und, abgesehen von einer Zunahme von vorübergehend arbeitslosen Kohlenbergarbeitern, hat sich in diesem Jahr wenig Veränderung gezeigt. Der Unterschied zwischen Südkontinent (einschließlich London) und dem Rest der Vereinigten Königreiche hat sich besonders verschärft, insofern die Arbeitslosigkeit im Südosten und Südwesten ein geringes besser wurde und in London gleich blieb, während sie

in Wales und im Nordwesten ernsthaft und in anderen Distrikten geringfügig zunahm.

Es gibt keine bestimmten Bewegungen, aus denen man schließen könnte, wie lange die scharfe Depression andauern wird.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA. HARVARD-VORAUSSAGE (KABEL 18. JUNI),

mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge.

Die Wirtschaftslage stellt immer noch ein Gemisch von günstigen und ungünstigen Elementen dar. Die Warenpreise sind schwach, während das Dollarvolumen der Umsätze leicht zunimmt. Der Absatz von Rohstoffen bewegt sich, am Frachtverkehr gemessen, auf einem niedrigen Niveau, während der Kleinhandel gebessert ist. Die Produktionstätigkeit in der Fertigwarenindustrie, im Bergbau und im Baugewerbe ist ungleichmäßig. Die Stimmung ist schwankend, zum Teil als Ergebnis der sinkenden Aktienkurse. Solche Meinungsunsicherheiten und widersprechenden Bewegungen im Geschäft selbst sind typisch für den Zeitraum vor einer Erholung. Anzeichen, die auf eine Besserung hindeuten, sind die günstige Geld- und Kreditlage, den Vorsprung, den der Konsum von Fertigwaren gegenüber der Produktion erzielte, und eine deutliche Belebung der Wohnbautätigkeit. Für die Wirtschaftslage im allgemeinen sind derartige Erscheinungen von überwiegender Bedeutung und trotz der bestehenden Ungleichmäßigkeiten glauben wir, daß sie bald zu einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage führen werden.